

NACHRICHTEN AUS

ISRAEL

DIE KLAGELIEDER

Was bedeutet das Buch für Israel und uns heute?



אֵיכָּה |
יֹשְׁבֵה בְּדוֹד
הָעִיר רַבַּתִּי לָעַם
הִיָּתָה כְּאַלְמָנָה
רַבַּתִּי בְנוֹיָה

Gott sammelt
sein Volk

Die heiligen Stätten
im heiligen Land

Nächstes Jahr
in Jerusalem?



בית שלום
BETH-SHALOM

Biblische Prophetie aktuell



MARK HITCHCOCK

Wer ist der Antichrist?

Die Antwort auf die Frage, die jeder stellt. Mark Hitchcock, Experte für biblische Prophetie, hat alle relevanten Bibelstellen zum Antichristen untersucht und gibt Antwort auf brennende Fragen wie: «Lebt der Antichrist heute schon auf Erden?» oder: «Ist es möglich herauszufinden, wer der Antichrist ist, bevor er an die Macht gelangt?» In diesem Buch erfahren Sie, was Sie mit Sicherheit wissen können und welche Auswirkung dieses Wissen auf Ihr Leben jetzt hat.

 Hardcover, 192 S.
Bestell-Nr. 180019
CHF 14.00, EUR 10.00



RON RHODES

Die Chronologie der Endzeit

Gott möchte, dass Sie Sein Wort verstehen – das schliesst Endzeitprophezeiungen mit ein. Ron Rhodes, Experte für biblische Prophetie, geht in chronologischer Reihenfolge durch die wichtigsten Endzeitprophezeiungen der Bibel und zeigt in verständlicher Art und Weise auf, was uns persönlich, die Welt und Israel erwartet.

 Hardcover, 312 S.
Bestell-Nr. 180031
CHF 20.00, EUR 14.50

*Die Antwort
auf die Frage,
die jeder
stellt.*



ED HINDSON, MARK HITCHCOCK

Warten wir vergeblich auf die Entrückung?

Findet die Entrückung wirklich statt? Oder sind wir nur den Fantasien von Extremisten aufgesessen? Generationen von Christen haben schon gewartet – und nichts ist passiert. Ist vielleicht etwas ganz anderes gemeint als bisher angenommen? In diesem Buch finden Sie Antworten!

 Paperback, 288 S.
Bestell-Nr. 180153
CHF 20.00, EUR 14.00

Hier finden Sie Antworten auf Fragen wie...

- Was ist die Entrückung und gibt es für sie einen historischen Präzedenzfall?
- Warum lehnen so viele Gläubige die Vorstellung von einer Entrückung ab?
- Macht der Zeitpunkt der Entrückung wirklich einen Unterschied?

*Klare, präzise
und glaubwürdige
Beweisführung!*



5 Liebe Israelfreunde

BIBEL

6 Die Klagelieder

12 **Gott sammelt Sein Volk**
Hat Israel eine Zukunft?
Teil 8.

20 «Keren» als Symbol der Erhöhung
der Demütigen und der Demütigung
der Stolzen durch Gott

20 Die heiligen Stätten im heiligen Land

BETH-SHALOM

22 **Nächstes Jahr in Jerusalem?**
Einladung zu den Beth-Shalom Israelreisen

24 Fortschritte im Ebenezer-Heim

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

25 Kurzmeldungen



18

**Der Messias
musste ein König
sein, der demütig
ist und als
Diener
kommen
würde**



NACHRICHTEN AUS ISRAEL®

Schweiz
Missionswerk Mitternachtsruf,
Abteilung Beth-Shalom
Ringwiesenstrasse 12a
CH 8600 Dübendorf
Tel. 0041 (0)44 952 14 14
Fax 0041 (0)44 952 14 11
E-Mail: beth-shalom@mnr.ch

Deutschland
Mitternachtsruf Zweig Deutschland e.V.
Abteilung Beth-Shalom
Kaltenbrunnstrasse 7
DE 79807 Lottstetten
Tel. 0049 (0)7745 8001
Fax 0049 (0)7745 201
E-Mail: beth-shalom@mnr.ch

**INITIALEN DER AUTOREN
DIESER AUSGABE**

AN = Antje Naujoks

ABONNEMENTSPREISE JÄHRLICH
Der regelmäßige Bezug der Zeitschrift in
der Schweiz, Deutschland und Österreich
bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 /
EUR 15.00. Übrige Länder, Preis auf Anfrage

HERSTELLUNG
BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen

EINZAHLUNGEN

Schweiz:
Missionswerk Mitternachtsruf,
Abteilung Beth-Shalom
Postfinance,
IBAN: CH52 0900 0000 8001 1535 0
BIC: POFIGHBEXX oder ZKB,
IBAN: CH59 00070 0115 2007 7269 5
BIC: ZKBKCHZ80A

Deutschland und Österreich:
Missionswerk Mitternachtsruf,
Abteilung Beth-Shalom
Sparkasse Hochrhein, Waldshut
IBAN: DE36 6845 2290 0006 6006 70,
BIC: SKHRDE6WXXX

ISRAELREISEN

(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
E-Mail: reisen@beth-shalom.ch
www.beth-shalom.reisen

BETH-SHALOM HOTEL, ISRAEL

Hanassi Avenue 110, 346235 Haifa, Israel
Tel. 000972 4 837 74 81,
Fax 000972 4 837 24 43
E-Mail: beth-shalom-israel@mnr.ch
www.beth-shalom.co.il

Eingedenk dessen, dass alle menschliche
Erkenntnis Stückwerk ist (1. Kor 13,9),
legen die Autoren eigenverantwortlich ihre
persönliche Sicht dar.

Für die Inhalte der fremden Webseiten,
auf die verwiesen wurde, wird keine
Haftungsverpflichtung übernommen.
Wir erklären hiermit ausdrücklich, dass
zum Zeitpunkt der Linksetzung keine
illegalen Inhalte auf den verlinkten Seiten
erkennbar waren. Auf die aktuelle und
zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder
die Urheberschaft der verlinkten Seiten
haben wir keinerlei Einfluss. Für illegale,
fehlerhafte oder unvollständige Inhalte
und insbesondere für Schäden, die aus
der Nutzung oder Nichtnutzung solcherart
dargebotener Informationen entstehen,
haftet allein der Anbieter der Seite, auf die
verwiesen wurde, nicht derjenige, der über
Links auf die jeweilige Veröffentlichung
lediglich hinweist.

Israel KALENDER 2023



- frisches Design
- professionelle Bilder
- passende Bibelverse
- grosses Format



Alle Bilder im
Online-Shop
ersichtlich!

Der **Israelkalender 2023** präsentiert sich in einem frischen Design, das die Schönheit und Vielfalt Israels in den Vordergrund stellt. Sie können wählen zwischen schwarzem oder weissem Bildhintergrund. Erfreuen Sie sich das ganze Jahr an einmalig schönen Fotos von dem Land, wo Jesus lebte und wiederkommen wird. Ein toller Blickfang für Ihre Wand.
Format: Breite 60cm, Höhe 47cm



Israelkalender 2023, schwarz
Bestell-Nr. 341223
CHF 29.00, EUR 24.00



Israelkalender 2023, weiss
Bestell-Nr. 341323
CHF 29.00, EUR 24.00

**Subskriptionspreis
bis 31.08.2022:
CHF 23.00, EUR 19.00**



LIEBE ISRAELFREUNDE

In Israel werden am 1. November zum fünften Mal innerhalb von 3½ Jahren Wahlen stattfinden. Das, was zu erwarten war, ist eingetroffen. Die Regierung von Naftali Bennett und Jair Lapid ist nach einem Jahr wegen der zu extremen Unterschiede in der Koalition gescheitert. Bennett zieht sich vorläufig aus der Politik zurück und wird sich nicht an den kommenden Wahlen beteiligen. Jair Lapid wird nun in der Übergangsregierung Ministerpräsident sein.

Wie stehen die Aussichten, dass bei den kommenden Wahlen ein anderes Resultat herauskommen und eine stabile Regierung hervorgehen wird? Um ehrlich zu sein, es besteht kein Grund für allzu grossen Optimismus. Die Prognosen sprechen zwar für Netanjahu und seine Likud-Partei, doch diese Situation hatten wir nun schon einige Male. So gewann seine Partei zwar jedes Mal etwas dazu, doch das ging stets auf Kosten seiner jeweiligen Koalitionspartner, sodass es dann doch nicht für eine Mehrheit reichte.

Niemand kann wirklich voraussagen, was bei den angesetzten Wahlen herauskommen wird – ob es zu einer Verschiebung innerhalb der politischen Lager kommen oder ob es ungefähr beim Gleichen bleiben wird. Vieles spricht dafür, dass sich nicht viel ändern wird, zumal die politischen Lager in ihren Positionen ziemlich festgefahren sind.

Leider muss man sagen, dass Benjamin Netanjahu für verschiedene Parteiführer das Hindernis ist, um in eine Koalitionsregierung mit dem Likud einzutreten. Deshalb stehen die Prognosen für das Entstehen einer stabilen Regierung leider nicht gut. Und gerade das ist es, was Israel dringend braucht. Es kann jedoch sein, dass einige der kleinen Parteien die Vier-Sitz-Hürde nicht schaffen werden und dass dann die Verteilung der Sitze sich zu Gunsten der einen oder der anderen Seite verschiebt.

Jair Lapid hielt zu seinem Amtsantritt eine im Fernsehen übertragene Rede, in

der er die vordringlichsten Probleme Israels ansprach. Darin nahm die Bedrohung aus dem Iran, die über Syrien und Libanon immer näher an die Grenzen Israels heranrückt, einen wichtigen Stellenwert ein. Erst kürzlich hat Israel drei Drohnen der Hisbollah, die auf dem Weg zu einer der israelischen Bohrinseln im Mittelmeer waren, aus dem Libanon abgeschossen. Mit dem Libanon ist ein Streit über den Verlauf der Hoheitsgrenze im Mittelmeer entstanden, weil es dabei um grosse Gasvorkommen geht.

Der Besuch des amerikanischen Präsidenten Joe Biden in der Region, besonders aber in Israel und in Saudi-Arabien, unterstreicht die Dringlichkeit der Probleme im Nahen Osten. Nicht nur Israel, sondern eine ganze Reihe von gemässigten arabischen Staaten fühlen sich immer mehr vom Iran bedroht. Um dieser Bedrohung entgegenzutreten, kündigte der neu amtierende israelische Ministerpräsident Jair Lapid die Erweiterung des sogenannten «Abraham-Bundes» mit weiteren arabischen Staaten an, um so eine starke Front gegen die Bedrohung aus dem Iran zu errichten.

Die Welt hat mit dem Ukraine-Krieg einen neuen Krisenherd, von dem niemand wirklich weiss, wie er ausgehen wird. Doch trotz alledem darf der Krisenherd im Nahen Osten nicht vernachlässigt werden, weil er das Potenzial hat, einen Weltbrand auszulösen – schon deshalb, weil der Iran mit seinem Mullah-Regime die Absicht nicht aufgegeben hat, den jüdischen Staat zu vernichten.

Doch das Wissen, dass über allem der allmächtige Gott steht, der dabei ist, Seine Absichten mit dieser Welt und besonders auch mit Israel zu vollführen, gibt uns in aller Unruhe dieser Welt Zuversicht und Ruhe.

In dieser Zuversicht und Ruhe verbunden, herzliche Shalom-Grüsse aus Israel, Ihr



BENJAMIN NETANJAHU IST FÜR VERSCHIEDENE PARTEIFÜHRER DAS HINDERNIS, UM IN EINE KOALITIONS-REGIERUNG MIT DEM LIKUD EINTRETEN.

DIE KLAGELIEDER

Ein Überblick: Was das Buch für Israel und uns heute bedeutet.



VON THOMAS LIETH

Im Original, also in hebräischer Sprache, heisst das Buch der Klagelieder «Ekah», was soviel bedeutet wie Bestürzung, laute Schreie, Trauer gesang oder Klageruf. Und diese Bestürzung bzw. diese Wehklage kommt in unseren Übersetzungen zum Ausdruck, wenn es heisst: «Wehe» oder «Ach», wie zu Beginn der Kapitel 1, 2 und 4.

Das Buch hat nur fünf Kapitel, und allein der Schreibstil und der Aufbau wären es wert, näher betrachtet zu werden, aber ich will mich auf den Inhalt und den geschichtlichen Rahmen beschränken, sodass wir uns zunächst einmal fragen, wer denn dieses aussergewöhnliche Buch geschrieben hat. Und wenn der Autor auch nicht mit Namen genannt wird, so weisen doch sehr viele Indizien darauf hin, dass der Prophet Jeremia von Gott inspiriert und beauftragt wurde, die Klagelieder zu verfassen.

Kein anderer Prophet hat die Leiden seines Volkes so intensiv mitgeföhlt und miterlebt wie ebenjener Jeremia. Er wurde Augenzeuge dessen, was insbesondere Jerusalem aufgrund seiner anhaltenden Gottlosigkeit widerfuhr. Er wurde Zeuge der Belagerung Jerusalems und der damit einhergehenden Hungersnot. Er sah, wie die heilige Stadt durch die Babylonier eingenommen, geplündert und zerstört wurde. Und er musste miterleben, wie die Wohnstätte Gottes, der Tempel, verbrannt und verwüstet wurde. An die fünfzig Jahre flehte Jeremia das Volk an, Busse zu tun, doch er erntete nur Ablehnung, die in dem Versuch gipfelte, ihn zu töten.

Nicht umsonst spricht man bei Jeremia auch von dem weinenden Propheten, da es ihm förmlich das Herz zerriss, mitansehen zu müssen, wie sein geliebtes Volk dem Untergang entgegensteuerte. Gott hatte durch Seine Propheten unentwegt zur Busse aufgerufen. Doch Gottes Botschafter ernteten nichts als Verachtung. Und wer den Botschafter verachtet, der verachtet auch Den, der ihn gesandt hat. Folglich rebellierte das Volk nicht gegen Jeremia oder einen der ande-

ren Propheten, nein, es begehrte gegen Gott selbst auf. Und so heisst es auch in Jeremia 22,21: «Ich habe dich gewarnt, als du noch in Sicherheit lebest, aber du hast dich geweigert, auf mich zu hören. Von Anfang an war es deine Art, meine Worte zu missachten.» Und nun, da praktisch alles zu spät war und das Gericht über ein unbussfertiges Volk hereinbrach, nannte Jeremia die Schuld Israels schlimmer als die Sünden Sodoms (Kla 4,6).

Ja, Gottes Gericht war längst überfällig, da Israel den Bund Gottes mit Füssen getreten und gebrochen hatte. Schon der Prophet Mose hatte im Auftrag Gottes geweissagt: «Es wird aber geschehen, wenn du der Stimme des Herrn, deines Gottes, nicht gehorchst ... so werden all diese Flüche über dich kommen und dich treffen: Verflucht wirst du sein in der Stadt und verflucht auf dem Feld» (5Mo 28,15-16).

Lesen wir weiter, was Mose angekündigt hatte, so sehen wir, wie sich dieser Fluch zu hundert Prozent erfüllen sollte. Gott lässt sich nicht spotten, und wenn Er auch in Seiner Langmut, in Seiner Güte und in Seiner Barmherzigkeit Zeit und Raum zur Busse gewährt, so kommt dennoch der Punkt, an dem Gott zu Seinem Wort steht – sowohl zu Seinen Verheissungen als auch zu Seinem Gericht, sowohl zu Seinem Segen als auch zu Seinem Fluch.

Gott vergisst nicht, wer Ihm dient und Gutes getan hat, aber Er vergisst auch nicht, wer Ihn missachtet und Unehre bereitet. Nachdem über hundert Jahre zuvor die zehn Stämme des Nordreiches durch die Assyrer aufgerieben worden waren, zogen nun die Babylonier in Jerusalem ein. Und hier in diesem Buch «Ekah» geht es hauptsächlich um die Klage bzw. den Trauer gesang, der das Begräbnis der einst so aussergewöhnlichen Stadt beschreibt.

«Alle, die auf dem Weg vorübergehen, schlagen die Hände zusammen über dich; sie zischen und schütteln den Kopf Über die Tochter Jerusalem: Ist das die Stadt, von der man sagte,

sie sei der Schönheit Vollendung, die Wonne der ganzen Erde?» (Kla 2,15).

Der Fall Jerusalems war für die Juden ein völlig unbegreifliches Schockerlebnis, hatten sie doch geglaubt, dass Gott es niemals zulassen würde, dass diese Stadt, das Herz einer ganzen Nation, die Wonne der ganzen Erde, in die Hände von Heiden fallen sollte. So heisst es in Micha 3,11: «Ist nicht der Herr in unserer Mitte? Es kann uns kein Unheil begegnen!» Welch ein Trugschluss: «Gefallen ist die Krone unseres Hauptes; wehe uns, dass wir gesündigt haben!» (Kla 5,16).

KAPITEL 1: DIE KLAGE ÜBER JERUSALEM

Das erste Lied beginnt mit diesem seufzenden «Ach» oder «Wehe» – im Hebräischen «ekah» – was eine regelrechte Bestürzung zum Ausdruck bringt: «Ach, wie einsam sitzt doch jetzt die Stadt, die einst so stark bevölkert war! Sie ist zur Witwe geworden, sie, die gross war unter den Völkern; die Fürstin der Hauptstädte muss nun Frondienste leisten!»

Was war Jerusalem doch für eine pulsierende und beeindruckende Stadt! Darüber hinaus beherbergte sie das grösste Heiligtum, die Wohnstätte Gottes inmitten Seines geliebten Volkes. Jerusalem war nicht irgendeine Stadt, sondern wurde völlig zurecht Stadt Gottes genannt, da Gott selbst Jerusalem auserkoren hatte und dort Sein irdisches Haus, den Tempel, hatte errichten lassen.

Der Gott, der allein Unsterblichkeit hat, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann (1Tim 6,16), wollte in jener Stadt und in diesem Tempel Seinem Volk nahe sein. Es geht dabei um die sogenannte Schechina, die Herrlichkeit Gottes, die einst in der Wolken- und Feuersäule den Israeliten während der Wüstenwanderung voranging und die sich dann in der Stiftshütte bzw. später im Tempel niederliess. Und wenn Jerusalem auch für die Nationen nicht unbedingt eine herausragende Bedeutung hatte, so wurde und ist diese Stadt

doch ständig – und zwar bis in die heutige Zeit hinein – hart umkämpft. Kaum ein anderer Ort hat mehr Menschen kommen und gehen sehen als diese geheimnisvolle Stadt im Nahen Osten. Freunde wie Feinde kamen und gingen, kommen und gehen. Und gerade zu den hohen Festtagen, wie beispielsweise an Passah, pilgerten Millionen von Menschen nach Jerusalem. Aber diesem Treiben, das einst in grosser Gottesfurcht begann, jedoch in geistlicher Hurerei endete, setzte Gott ein jähes Ende: «Die Stras-

zu, dass Sein Heiligtum von Heiden zertreten wird, als dass Sein heiliger Name durch die geistliche Hurerei Seines Volkes, Seiner Priester und Seiner Könige verunehrt wird. so entlud sich Gottes Zorn über Sein Volk und über Seine Stadt. Und der Grund für dieses schreckliche Gericht wird uns gleich mitgeliefert:

«Jerusalem hat schwer gesündigt; darum ist sie zum Abscheu geworden; alle, die sie ehrten, verachten sie jetzt, denn sie haben ihre Blösse gesehen; auch sie selbst stöhnt auf und wendet sich ab. Ihre Unreinheit klebt an ihren Säumen; sie hat ihr Ende nicht bedacht. Sie ist schrecklich heruntergekommen; niemand tröstet sie» (V. 8,9).

Jerusalem hat das geerntet, was es gesät hat. Es ist nicht Gott, der sich von Seinem Volk abwendet, sondern es war das Volk, das sich von Gott abgewendet hat. Und ist es heutzutage nicht dasselbe? So wie einst Jerusalem in seinem grenzenlosen Hochmut völlig verkannt hat, was für Konsequenzen es mit sich bringt, wenn man Gottes Wort missachtet und bewusst in Sünde lebt, so verkennt der Mensch auch heute, dass die Sünde zur Zerstörung, zum Unheil, zum Unfrieden und letztendlich sowohl zum geistlichen als auch körperlichen Tod führen wird. «Denn der Lohn der Sünde ist der Tod» (Röm 6,23). Und wenn wir dann Vers 16 lesen, sehen wir, wie sich Jeremia mit seinem Volk und mit seiner Stadt identifiziert: «Darum weine ich, und mein Auge, ja, mein Auge zerfliesst in Tränen, weil der Tröster fern von mir ist, der meine Seele erquickern sollte; meine Kinder sind verwüstet, denn der Feind war zu stark» (Kla 1,16).

Jerusalems Leid ist Jeremias Klage: «Mein Auge zerfliesst in Tränen, weil der Tröster fern von mir ist.» Gottesferne birgt Betrübnis, und wahren Trost schenkt einzig und allein Gott, der Allmächtige. So heisst es in Jesaja 51,12: «Ich, ich bin euer Tröster!» Aber genau diesen Tröster hat das Volk ja

verstossen. Denn Menschen, die sich mehr und mehr vom einzig wahren Schöpfergott entfernen, sägen an dem Ast, auf dem sie sitzen. Man will die Welt retten und man merkt nicht, dass man selber dem Verderben entgegenläuft und gerettet werden muss.

KAPITEL 2: DIE KLAGE JEREMIAS UND GOTTES ZORN

Das zweite Klagelied beginnt gleich dem ersten mit diesem seufzenden «Ach» bzw. «Wehe»: «Ach! Wie hat doch der Herr in seinem Zorn die Tochter Zion in Wolkendunkel gehüllt! Er hat die Zierde Israels vom Himmel zur Erde geschleudert und an den Schemel seiner Füsse nicht gedacht am Tag seines Zorns» (Kla 2,1).

Das Schicksal, das dem ganzen Volk widerfährt, hat nichts mit Zufall zu tun, sondern entspringt Gottes heiligem Zorn. Es ist die Folge einer andauernden geistlichen Hurerei des auserwählten Volkes. Und in den ersten Versen dieses zweiten Liedes werden wir mit dem Zorn Gottes konfrontiert, den Juda und insbesondere Jerusalem zu spüren bekommen wird.

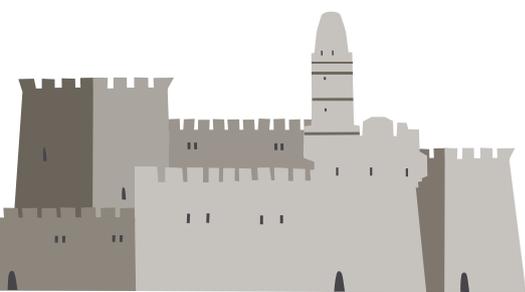
«Der Herr hat vertilgt und nicht verschont alle Wohnungen Jakobs; in seinem Grimm hat er niedergerissen die Festungen der Tochter Juda; zu Boden geworfen und entweiht hat er ihr Königreich samt ihren Fürsten. In seinem grimmigen Zorn schlug er ab jedes Horn von Israel; er zog seine rechte Hand zurück vor dem Feind und hat Jakob in Brand gesteckt wie ein flammendes Feuer, das ringsum alles verzehrt» (Kla 2,2-3).

Wenn wir ab Vers 6 weiterlesen, sehen wir, dass sich der Zorn Gottes nicht nur gegen Land, Stadt und Leute richtet, sondern auch gegen das König-, Priester- und Heiligtum – und somit gegen das Haus Gottes, den Tempel. Aus der einstigen Herrlichkeit des Herrn, dieser Wolkensäule, die sich in den Tempel gesetzt hatte, wurde nun die Wolke des Zorns, die sich wie ein erbarmungsloses Gewitter

JEREMIA HAT MITANSEHEN MÜSSEN, WIE IM ZUGE DER BELAGERUNG DIE EINWOHNER JERUSALEMS AUSGEHUNGERT WURDEN.

sen Zions trauern, weil niemand mehr zu den Festen kommt; alle ihre Tore sind verödet, ihre Priester seufzen; ihre Jungfrauen sind betrübt, und ihr selbst ist bitter weh» (Kla 1,4).

Aus diesem Grund war das Volk ja auch der irrigen Auffassung, diese Stadt, Gottes Stadt, sei für die Heiden uneinnehmbar. Aber Gott lässt es eher



IST ES NICHT VIELMEHR GOTT, DER FRAGEN MÜSSTE: «WO BIST DU, MENSCH, WARUM LÄSST DU DIESES ELEND ZU?»

über Jerusalem ergoss. Die Herrlichkeit Gottes hatte sich längst aus Seinem Heiligtum entfernt, so wie es bei dem Propheten Hesekiel in dramatischen Worten beschrieben wird: «Und die Herrlichkeit des Herrn verliess die Schwelle des Hauses» (Hes 10,18). Und im weiteren Verlauf ist sogar davon zu lesen, dass die Herrlichkeit Gottes die Stadt verliess; praktisch um den Babyloniern Platz zu machen, damit diese ungezügelt wirken konnten.

Zurück ins Buch der Klagelieder: «Er hat seine Hütte verwüstet wie einen Garten, den Ort seiner Festversammlungen hat er zerstört; der Herr hat in Zion die Festtage und Sabbate in Vergessenheit gebracht und König und Priester verworfen in seinem grimmigen Zorn. Der Herr hat seinen Altar verabscheut, sein Heiligtum verworfen; er hat der Hand des Feindes preisgegeben die Mauern ihrer Paläste; sie haben im Haus des Herrn Lärm erschallen lassen wie an einem Festtag» (Kla 2,6-7).

Alles hatte man verloren: Die Stadt, die Obersten, die Regenten, das Militär, die Könige, die Priester, das Gesetz, den Altar, das Heiligtum, die Würde und das Ansehen, das nackte Leben, die Hoffnung, die Freude, die Feste ... nichts blieb wie es war, aber das Allerschlimmste war: man hatte Gott verloren. War man zuvor – über die Jahre hinweg – gottlos, war man nun Gott los.

«Meine Augen sind ausgeweint, mein Inneres kocht; mein Herz schmilzt in mir wegen des Zusammenbruchs der Tochter meines Volkes, weil Kind und Säugling verschmachten auf den Strassen der Stadt! Sie fragten ihre Mütter: «Wo ist Brot und Wein?», als sie wie tödlich Verwundete

dahinschmachteten auf den Strassen der Stadt, als sie den Geist aufgaben im Schoss ihrer Mütter» (Kla 2,11-12).

Es ist die Bestürzung Jeremias angesichts dessen, dass niemand vor dem Zorn Gottes verschont wird; Kinder nicht, Greise nicht, Säuglinge nicht, stillende Mütter nicht. Vergessen wir nicht, Jeremia hat mitansehen müssen, wie im Zuge der Belagerung die Einwohner Jerusalems ausgehungert wurden. Gemäss den historischen Berichten müssen sich geradezu herzzerreissende Ereignisse in der Stadt abgespielt haben. So heisst es auch in Klagelieder 4,10: «Die Hände barmherziger Frauen haben ihre eigenen Kinder gekocht; sie dienten ihnen zur Nahrung beim Zusammenbruch der Tochter meines Volkes.»

Muss man dem noch etwas hinzufügen? Stossen wir hier nicht auch an unsere Grenzen? Sind das nicht genau die Ereignisse, die Menschen an Gott zweifeln lassen? Geschehnisse, in denen Menschen Gott anklagen und fragen: «Warum lässt Du dieses Elend zu? Wo ist denn Gott?» Aber Gott war ja gar nicht mehr da. Er hatte die Schwelle des Hauses und die Stadt längst verlassen. Die Hölle auf Erden brach sich Bahn, da Gott sich längst zurückgezogen hatte. Aber unabhängig davon: Sind nicht diejenigen, die in solchen Situationen vorwurfsvoll nach Gott schreien, nicht dieselben, die Gott hochkant aus Seinem Haus, aus Seinem Tempel, aus Seiner Stadt und aus unseren Herzen hinausgeworfen haben? Sind es nicht die, die sagen: «Wir brauchen keinen Gott!»? Sind es nicht die, die auch ohne Gott die Ernte einfahren wollen? Sind es nicht die,

die sagen: «Wir retten uns selbst, ja wir schaffen das!»? Sind es nicht die, die Gottes Wort mit Verachtung begegnen? Sind es nicht die, die nicht bereit sind, Busse zu tun, und auch nicht bereit sind, Gottes Wort zu beherzigen? Sind es nicht die, die meinen, auch ohne einen Bezug auf Gott regieren zu können? Sind es nicht die, die sich ihren Begierden hemmungslos hingeben und die sich über alles hinwegsetzen, was Gott heilig ist? Ja, sind es nicht die, die sich für weise halten und zu Narren geworden sind?

Ist es nicht vielmehr Gott, der fragen müsste: «Wo bist du, Mensch, warum lässt du dieses Elend zu?» So wie einst nach dem Sündenfall Gott Adam und Eva die Frage stellte: «Wo bist du, Mensch?» (1Mo 3,9). Es ist der Mensch, der sich von Gott entfernt hat und mit der Konsequenz daraus leben muss. Und an diesem Prinzip hat sich nichts geändert. Ich bin davon überzeugt, je mehr sich unser Volk, je mehr sich unsere wirtschaftlichen, politischen und religiösen Führer von Gott entfernen, desto ratloser, konfuser, hilfloser und orientierungsloser wird unsere ganze Gesellschaft.

אֵיכָהּ
יְשֻׁבָה בְּדוֹד
הָעִיר רַבָּתִי לְעַם
הָיְתָה כְּאֶלְמָנָה
רַבָּתִי בְּגוֹיִם
שָׁרְתִי בְּמַדִּינֹת
הָיְתָה לְמָס:

Klagelieder 1,1 auf Hebräisch

«Sie wankten auf den Strassen wie Blinde, sie waren so mit Blut bespritzt, dass niemand ihre Kleider anrühren mochte» (Kla 2,14).

Die geistlichen Führer des Landes hatten dem Volk eine falsche Botschaft verkündigt. Sie hatten das geweissagt und gelehrt, was den Königen und dem Volk in den Ohren kitzelt, anstatt zu warnen, auf die Schuld hinzuweisen und zur Umkehr aufzurufen. Und mit Verlaub: Ist es denn heute anders? Wird nicht auch in unseren Kirchen und in unseren Versammlungen vielerorts ein falsches Evangelium verkündigt? Statt die Menschheit wachzurütteln und auf die grosse Schuld hinzuweisen, werden Dinge, die einem die Haare zu Berge stehen lassen und Gott als Gräuelperson bezeichnet, nicht nur toleriert, sondern sogar gesegnet. Wer hat noch den Mut zu sagen: «Abtreibung ist Mord» oder «Homosexualität ist Gott ein Gräuelperson»? Stattdessen bekommen wir es allerorten zu hören, wie schändlich es ist, mit Öl zu heizen, Diesel zu fahren und sich nicht impfen zu lassen. Jeremia verglich diese falschen Propheten mit betrügerischen Ärzten, und der Herr Jesus nannte sie Otterngesücht und Wölfe im Schafspelz. So endet dieses Lied, dieses zweite Kapitel, mit niederschmetternden Worten, die auch Jeremia das Herz zerreißen lassen:

«Herr, schau her und sieh: An wem hast du so gehandelt? Sollten denn Frauen ihre eigene Leibesfrucht essen, die Kinder ihrer liebevollen Pflege? Sollten wirklich Priester und Propheten erschlagen werden im Heiligtum des Herrn? Auf den Strassen liegen am Boden hingestreckte Knaben und Grei-

se; meine Jungfrauen und meine jungen Männer, sie sind durchs Schwert gefallen; du hast sie erwürgt am Tag deines Zornes, du hast sie schonungslos niedergemacht!» (Kla 2,20-21).

Ich weiss, nicht wie es Ihnen ergeht und was Sie empfinden, wenn Sie das lesen, zumal es nicht um eine Horrorgeschichte geht, sondern um das wirkliche Ergehen eines Volkes, das dem Gott seiner Väter den Rücken zugekehrt hatte. Ungefähr 18 Monate lang war Jerusalem belagert und die Hungersnot nahm derartige Ausmass an, dass die Mütter ihre eigenen Kinder assen. Was nur war aus Jerusalem und den Einwohnern geworden? Man nannte Jerusalem «der Schönheit Vollendung», und nun lag alles in Trümmern. Aber nicht nur die Stadt lag in Trümmern, nicht nur das Heiligtum lag in Trümmern, sondern die Menschen, ob jung oder alt, ob Mann oder Frau, waren zertreten, zermürbt, erschlagen und regelrecht abgeschlachtet worden. Und wie es denen erging, die überlebt haben – ich denke, davon können wir uns nicht ansatzweise ein Bild machen. Schrecklich ist es, als Unerlöster in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Und am liebsten würde man hier doch aufhören zu lesen und nur noch zu Gott schreien: «O Gott, hab Erbarmen, O Gott, mache dem allem ein Ende. O Gott, wo ist Deine Gnade, wo Deine Liebe, wo Deine Barmherzigkeit? o Gott, gib es denn keinen Ausweg aus dieser hoffnungslosen Lage? O Gott!»

Und damit kommen wir zum dritten Lied.

KAPITEL 3: DIE KLAGE JEREMIAS – SEIN LEIDEN UND SEIN TROST

In den ersten Versen erfahren wir, wie sehr Jeremia leidet und klagt. Zum einen leidet er unter der Gottlosigkeit im Volk, er leidet wegen des Elends und der Zerschlagung durch die Babylonier; so heisst es auch in Jeremia 8,21: «Wegen des Zusammenbruchs der Tochter meines Volkes bin ich ganz zerbrochen; ich trage Leid, und Entsetzen hat mich ergriffen.»

Über Jahrzehnte hinweg hatte sich Jeremia den Mund fusselig geredet, immer und immer wieder darauf hingewiesen, dass Gott sich nicht spotten lässt und das vollenden wird, was Er bereits durch Mose entboten hatte. Denken wir an 5. Mose 28, wo unter anderem davor gewarnt wird, dass, wenn das Volk abtrünnig wird und der Stimme des Herrn nicht gehorcht, verflucht sein wird in der Stadt und auf dem Feld. Auch heisst es dort: «Verflucht wird sein die Frucht deines Leibes.» Und haben wir nicht gelesen, wie die Mütter ihre eigene Leibesfrucht assen?

Die Parallelen sind frappierend, wenn wir 5. Mose 28 mit dem vergleichen, was Jeremia in seinen Klagebriefen schreibt. Das Volk hatte keine Entschuldigung, denn es hätte wissen müssen, was es beinhaltet, dem

Gott der Väter ins Angesicht zu spucken. Und wenn man sich auch nicht mehr an das Wort von Mose erinnerte, so waren es doch die Propheten, wie eben Jeremia,

«JERUSALEM,
JERUSALEM, ... WIE OFT
HABE ICH DEINE KINDER
SAMMELN WOLLEN, WIE EINE
HENNE IHRE KÜKEN UNTER
DIE FLÜGEL SAMMELT,
ABER IHR HABT NICHT
GEWOLLT!»



die das Volk daran erinnerten und zur Umkehr aufforderten. Aber es gab keine Bereitschaft zur Umkehr. Wie niederschmetternd muss das für Jeremia gewesen sein. Schmerzt es denn nicht, wenn wir zum Beispiel inständig für unsere Kinder beten, aber diese nur lachen und ihr eigenes, gottlose Leben führen, ein Leben ohne jede Sündenerkenntnis und Gottesfurcht?

In Vers 8 spricht Jeremia dann davon, dass seine Gebete augenscheinlich nicht erhört werden: «Selbst wenn ich schreie und rufe, verschliesst er doch [die Ohren] vor meinem Gebet» (Kla 3,8). Das erinnert sehr an Hiob, der auch klagte und bezweifelte, ob Gott sein Schreien hören, geschweige denn erhören würde (Hi 19,21). Und in Vers 18 kommt Jeremias Hoffnungslosigkeit zur Sprache, indem er klagt: «Meine Lebenskraft ist dahin, und auch meine Hoffnung auf den Herrn!»

Sollte dies das Ende Israels sein? Das Nordreich existierte praktisch nicht mehr, längst war das Volk durch die Assyrer unter die Nationen verstreut. Dem Südreich stand das gleiche Schicksal bevor. Nun sollten es die Babylonier sein, die das Volk aufreiben, verschleppen und in Vergessenheit geraten lassen würden. Jerusalem war zerstört und der Tempel nur noch ein Schutthaufen. Die Endlösung der Juden, Jahrtausende vor den Nazis, schien beschlossene Sache und von grossem Erfolg gekrönt. Tiefste Finsternis lag über dem Land und kein Licht war zu sehen; weit und breit nichts, nichts weiter als die Hölle auf Erden. Aber ab Vers 19 sieht Jeremia nicht mehr nur auf die Umstände,

sondern er hält Ausschau nach einem Licht. Er blickt nach vorn und erschaut hoffnungsvoll auf die Gnade Gottes. Er erblickt einen Hoffnungsschimmer.

«Dieses aber will ich meinem Herzen vorhalten, darum will ich Hoffnung fassen: Gnadenbeweise des Herrn sind's, dass wir nicht gänzlich aufgerieben wurden, denn seine Barmherzigkeit ist nicht zu Ende; sie ist jeden Morgen neu, und deine Treue ist gross! Der Herr ist mein Teil!, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen» (Kla 3,21-24).

Jeremia sucht den Tröster aus der höchsten Not. Er sucht das Licht inmitten der Finsternis. Und er weiss, dass es kein noch so finsternes Tal gibt, aus dem Gott nicht dennoch herausführen könnte. Wie heisst es in einem Lied? «Wie tief kann ich fallen, wenn alles zerfällt ... nie tiefer als in Gottes Hand.»

«Denn der Herr wird nicht auf ewig verstossen; sondern wenn er betrübt hat, so erbarmt er sich auch nach der Fülle seiner Gnade; denn nicht aus Lust plagt und betrübt Er die Menschenkinder» (V. 31-33).

Gott hat kein Gefallen am Tod des Sünders. Er bestraft nicht, weil es Ihm Freude bereitet, sondern um Sein Volk zur Umkehr zu bewegen. Den Worten hatte man keinen Glauben geschenkt, sodass Taten folgen mussten. Jeremia wusste: «Was beklagt sich der Mensch, der noch am Leben ist? Es hätte sich wahrlich jeder über seine Sünde zu beklagen! ... Wir sind abtrünnig und widerspenstig gewesen; das hast du nicht vergeben» (V. 39,42).

Gott bestrafte Juda für sein anhaltendes Verharren in der Sünde, aber Er verwarf Sein Volk nicht. Nach

wie vor kommt Gott mit Seinem Volk – und hier insbesondere mit dem Überrest – zum Ziel, denn Gott ist treu. Und genau auf diese Tatsache stützte sich Jeremia. In all seinem Leid, bei allen Tränen und in aller Trauer blickte er auf das, was Gott verheissen hatte. Ja, Gott hatte den Fluch angekündigt (5Mo 28), aber genauso auch Seine Gnade und die Wiederherstellung Seines Bundesvolkes verheissen. Aber bis dahin war es ein schmerzvoller und grauenhafter Weg, über den Jeremia nur bitterlich weinen konnte: «Mein Auge trânt unaufhörlich und kommt nicht zur Ruhe, bis der Herr vom Himmel herabschauen und dareinsehen wird. Was ich sehen muss, tut meiner Seele weh wegen aller Töchter meiner Stadt» (Kla 3,49-51).

Und müssen wir hier nicht zwangsläufig daran denken, dass Jahrhunderte später der Herr Jesus ebenso weinte und klagte angesichts der Sünden Jerusalems und seiner Führer? «Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötest und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter die Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt!» (Mt 23,37).

Und verzeihen Sie mir, wenn ich es einfach mal so sage, dass auch heutzutage im Himmel Tränen fließen über das, was an Gottlosigkeit auf Erden geschieht. Wenn es noch einen Feiertag gibt, den der Mensch von Herzen begehen sollte, dann den Buss- und Bettag, aber stattdessen feiert man lieber den Christopher-Street-Day, an dem sich sogar geistliche Würdenträger beteiligen ... da kann man doch nur noch heulen.



KAPITEL 4: DIE KLAGE JEREMIAS ÜBER DAS VOLK

Das vierte Lied knüpft an die ersten beiden an und beginnt auch wieder mit diesem bestürzenden Seufzer «Ach» bzw. «Wehe». Zunächst bringt Jeremia zum Ausdruck, dass es Judas Sünden sind, die Gott zu diesem erbarmungslosen Gericht veranlasst haben. Das Gericht Gottes ist die Antwort auf die Sünden Israels: «Denn die Schuld der Tochter meines Volkes, sie ist grösser geworden als die Sünde Sodoms ... [Doch es geschah] wegen der Sünden ihrer Propheten, wegen der Schuld ihrer Priester, die in ihrer Mitte vergossen haben das Blut der Gerechten» (Kla 4,6.13).

In diesem Kapitel wird die schreckliche Zeit der Belagerung mit der damit verbundenen Hungersnot und der anschliessenden Zerstörung der unheiligen Stadt beschrieben. Jeremia berichtet von verdurstenden Säuglingen, da deren Mütter nicht säugen wollten oder auch nicht mehr konnten (Kla 4,3.10). Statt die Säuglinge zu ernähren, wie es selbst die Schakale tun, ernährten die Säuglinge ihre Eltern, denen sie zur Speise geworden waren. Und hier handelt es sich nicht um Bildsprache, um eine Metapher, ein Gleichnis oder was auch im-

mer, nein, das war bittere Realität (Kla 2,20). Und auch dieser Umstand wurde bereits in 5. Mose 28 angekündigt: «Dann wirst du die Frucht deines Leibes essen, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, die dir der Herr, dein Gott, gegeben hat – in der Belagerung und Bedrängnis, mit der dich dein Feind bedrängen wird» (5Mo 28,53; vgl. 3Mo 26,29; Jer 19,9).

Die Hungersnot war derart heftig, dass Jeremia schreibt: «Die das Schwert erschlug, waren glücklicher als die der Hunger tötete, welche [vom Hunger] durchbohrt dahinschmachten, aus Mangel an Früchten des Feldes» (Kla 4,9).

Glücklich konnte sich der schätzen, den der Tod durch das Schwert ereilte, denn dieser Tod geschah auf eine schnelle Weise, aber zu verhungern, das ist noch einmal etwas ganz anderes und lässt einen zum Kannibalen werden. Ja, die Schuld Israels, die Schuld Jerusalems, war grösser als die von Sodom. Warum? Weil Israel die Herrlichkeit Gottes, die Schechina, gesehen hatte; weil Gott im Tempel, inmitten Seines Volkes, wohnte. Weil sich Gott durch Seine Propheten mitgeteilt hatte und weil das Volk durch die Priester und den Opfer- und Gottesdienst Zugang zu Gott hatte.

Israel hatte viele Privilegien, aber diese waren auch mit einer enormen Verantwortung verbunden, was letztendlich dazu führte, dass Jerusalem nicht einfach nur geschlagen wurde, sondern dass die Stadt und ihre Bewohner dahinschmachten und qualvoll verendeten. Wie gross muss der Zorn Gottes gewesen sein, dass Er Sein Volk nicht nur dem Tod übergibt, oder der Verbannung und Gefangenschaft, sondern es dahingibt wie schutzlose Schafe, an denen sich die Wölfe vergehen. «Der Herr liess seine Zornglut ausbrennen, er schüttete seinen grimmigen Zorn aus, und er zündete in Zion ein Feuer an, das seine Grundfesten verzehrt hat» (Kla 4,11).

Wer hätte das für möglich gehalten, dass Gott selbst Sein Volk, Seine Stadt und Seinen Tempel den Feinden zum Frass vorwirft. «Die Könige der Erde hätten es nicht geglaubt, noch irgendein Bewohner des Erdkreises, dass der Feind, der sie belagerte, je einziehen würde durch die Tore Jerusalems» (Kla 4,12). Doch dieses Gericht war Gottes gerechtes und heiliges Handeln an einem durch und durch verdorbenen Volk. Unentwegt hatte Gott sein Volk gewarnt, und nun war der Punkt gekommen, an dem es kein Erbarmen mehr geben konnte.

Foto des Monats

Tel Beerscheba

1.KÖNIGE 5,5: «Und Juda und Israel wohnten sicher, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beerscheba, solange Salomo lebte.»

te. «Das Angesicht des Herrn hat sie zerstreut; Er will sie nicht mehr anblicken. Man nahm auf Priester keine Rücksicht mehr und hatte kein Erbarmen mit den Alten» (Kla 4,16).

Und damit zum fünften und letzten Lied:

KAPITEL 5: EIN GEBET JEREMIAS FÜR SEIN VOLK

Im letzten Klagelied betet Jeremia darum, dass Gott sich doch nicht gänzlich abwendet und stattdessen an das grosse Elend Seines Volkes gedenkt: «Gedenke, Herr, an das, was uns widerfahren ist! Schau her und sieh unsere Schmach!» (Kla 5,1).

Jeremia weiss, dass, wenn Gott nicht an einen gedenkt, man nur noch sagen kann: «Wehe uns und wehe dem Volk, das ohne Gott lebt.» Jeremia appelliert an Gott, ja, er bedrängt ihn geradezu mit der herzerreissenden Frage: «Warum willst du uns für immer vergessen, uns verlassen alle Tage?» (Kla 5,20).

Noch kurz vor der Zerstörung Jerusalems hatte Jeremia in seinem Prophetenwort geschrieben: «Niemals werde ich die ganze Nachkommenschaft Israels verwerfen; völlig ausgeschlossen!» (Jer 31,37). Sollte dieses Wort etwa keine Gültigkeit mehr haben? Sollte Gott etwas sagen und nicht tun? Und so verlässt sich Jeremia auf seinen Gott, er vertraut auf Gott, ja, er weiss um seinen Gott. Jeremia ist davon überzeugt, dass Gott zu seinem Wort steht, und richtet deshalb eine zweite Bitte an den einzig wahren und heiligen Schöpfergott. Er bittet um Wiederherstellung, er bittet um ein Happy End, um ein glückliches Ende: «Bringe uns zu dir zurück, o Herr, so werden wir umkehren; Lass unsere Tage wieder werden wie früher!» (Kla 5,21).

Diese Bitte ist praktisch das Herzstück der Klage Jeremias: «Lass unsere Tage wieder werden wie früher!» Mit anderen Worten: «Versöhne Dich mit uns.» Jeremia hatte in seinen Ohren noch das Wort Gottes, der inmit-

ten der Gerichtsbotschaft verhies: «Aber auch in jenen Tagen, spricht der Herr, werde ich nicht ein Ende mit euch machen» (Jer 5,18). Jeremia wusste, Gott kommt mit einem Überrest Seines Volkes zum Ziel! Aber das Elend vergessen zu machen, die begangene Schuld aus dem Gedächtnis zu streichen, den Schuldschein zu zerreißen, den Lohn der Sünde ein für alle Mal zu entrichten, vom Tod zum Leben zu gelangen und vor Gott gerechtfertigt zu erscheinen – wie sollte das geschehen?

Jeremia sehnte sich womöglich zurück in die gute alte Zeit, aber ein Zurück konnte es nicht geben, das Geschehene konnte nicht rückgängig gemacht werden. Vielmehr bedurfte es eines Neuanfangs ... «Das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden» (2Kor 5,17).

Und dieser Neuanfang ist nur möglich mit einer erneuerten Beziehung, nur möglich durch Vergebung, nur möglich durch eine Umkehr, nur möglich durch Gnade, nur möglich durch Gott selbst, wie es hier geschrieben steht: «Bringe du uns zurück zu dir!» Es ist nur möglich durch einen neuen Bund. Und so verwundert es nicht, dass gerade im Buch des Propheten Jeremia (des Schreibers der Klagelieder) auf diesen neuen Bund, auf diesen Bund der Gnade, der in Jesus Christus begründet liegt, hingewiesen wird (s. Jer 31). Es ist der Herr Jesus, der verheissene Erlöser, der das Volk mit Gott versöhnt und in dem die Gnade Gottes Mensch geworden ist. Jeremia beendet die Klagelieder schliesslich mit einem kleinen Hauch von Zweifel, indem er fragt: «Oder hast du uns gänzlich verworfen, bist du allzu sehr über uns erzürnt?» (Kla 5,22).

Jeremia wusste, die Schuld ist derart gross, dass es gerecht und selbstverständlich wäre, wenn Gott Sein Volk endgültig verstossen würde. Und dennoch glaubte er, dass genau das nicht geschehen würde (vgl. Kla 3,31-32; Jer 46,28).

Welch ein Erbarmen, Welch eine Gnade, Welch eine Treue, Welch eine Versöhnung! Gott hat stets Sein Wort gehalten. Gott hat immer zu Seinen Verheissungen gestanden ... und Er wird es tun, bis ans Ende des Zeitalters. Das gilt Israel, aber das gilt auch Ihnen, es gilt Seiner Gemeinde, es gilt mir und es gilt einem jeden, der auf Gott vertraut. Denn die Gnade des Herrn ist jeden Tag neu und Seine Treue ist gross. «Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten. Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geist ewiges Leben ernten» (Gal 6,7-8). ■

Mitternachtsruf

Freundestreffen

Dank-, Buss- und Betttag in Bern

SO. 18. SEPT'22, 10.00 UHR

Kreuz Bern Modern City Hotel
Zeughausgasse 41, CH-3011 Bern



Fredy Peter

spricht über das Thema:

Leben in

*Hoffnung und
Naherwartung*



Alle Infos
immer aktuell auf:
mnr.ch/events/betttag



BUCHERTISCH
mit Neuheiten!

NEUE BOTSCHAFTS-CDS



JOHANNES PFLAUM

Kopf hoch – Er kommt bald!

Die Rede Jesu in Lukas 21,27-28 soll Seine Jünger ermutigen: «Erhebt eure Häupter ... weil sich eure Erlösung naht.» Nicht Angst soll sie bestimmen, sondern wenn zunehmende Ereignisse die Welt in Angst und Schrecken versetzen, sollen sie wissen, dass der Herr kommt.



Audio CD
Bestell-Nr. 130220
CHF 5,50, EUR 4,00



NATHANAEL WINKLER

Zwei verschlossene Türen

Die Tür zum Paradies wurde verschlossen, als der Mensch gesündigt hatte. Sünde trennt uns von Gott. Doch der Herr sucht uns. In Offenbarung 3,20 heisst es: «Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an ...» Eine aufrüttelnde Botschaft für unsere Zeit.



Audio CD
Bestell-Nr. 130222
CHF 5,50, EUR 4,00



NATHANAEL WINKLER

2Thess 2,1-12: Was erwartet uns?

Die Thessalonicher waren eine vorbildliche Gemeinde, was den Glauben und die Liebe angeht. Paulus macht jedoch deutlich, dass der Tag des Herrn noch nicht da sei. Damals wie heute war eine schwere Zeit.



Audio CD
Bestell-Nr. 130221
CHF 5,50, EUR 4,00



PHILIPP OTTENBURG

Welt im Abwärtsstrudel – aber ER wird's richten!

Unsere Welt befindet sich in einem Abwärtsstrudel. Werden wir vom Sog mitgerissen oder haben wir auch diesen festen Anker wie David? Eine anspruchsvolle «Mutmacherbotschaft».



Audio CD
Bestell-Nr. 130223
CHF 5,50, EUR 4,00

Mitternachtsruf

Unterwegs zu Ihnen



Norbert Lieth
spricht über das Thema:



Alle Infos
immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-nol-09



Bichertisch
mit Neuheiten!

WARUM JESUS GEKOMMEN IST, ABER BALD KOMMEN WIRD



FR, 02.09.2022 | 19:30

Mosbach-Neckarelz

Freie ev. Brüdergemeinde Mosbach-Neckarelz
Bahnhofstrasse 14, DE-74821 Mosbach-Neckarelz

SO, 04.09.2022 | 10:45

Karlsruhe

Christliche Gemeinde Karlsruhe
Reinhold-Frank-Strasse 44A, DE-76133 Karlsruhe

MO, 05.09.2022 | 19:30

Mönchengladbach

Haus der Evangeliumsverkündigung
Sophienstrasse 23a, DE-41065 Mönchengladbach

DI, 06.09.2022 | 19:30

Lienen

Mennoniten-Gemeinde Lienen e.V.
Industriestrasse 22, DE-49536 Lienen

MI, 07.09.2022 | 19:30

Delmenhorst

Freie Bibelgemeinde Delmenhorst
Brandenburger Strasse 12, DE-27755 Delmenhorst

DO, 08.09.2022 | 19:00

Hamburg

Ebenezer Hilfsfonds Deutschland e.V.
Messberg 1, DE-20095 Hamburg

FR, 09.09.2022 | 19:00

Lübeck

Freie Bibelgemeinde Lübeck
Geniner Strasse 82, DE-23560 Lübeck

SA, 10.09.2022 | 15:00

Hannover

Arche Hannover, Evang.-Freikirchliche Gemeinde
Gertrud-Greising-Weg 2, DE-30177 Hannover

SO, 11.09.2022 | 10:30

Hannover

Arche Hannover, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Gertrud-Greising-Weg 2, DE-30177 Hannover

MO, 12.09.2022 | 19:30

Zwickau

Freie Baptistengemeinde Zwickau e.V.
Bahnhofstrasse 8, DE-08056 Zwickau

DI, 13.09.2022 | 19:30

Bautzen

Evangelisch-Freikirchliche Brüdergemeinde Bautzen
Wilthener Strasse 5, DE-02625 Bautzen

MI, 14.09.2022 | 19:30

Dittenheim

Der Moarhof im Altmühltal
Windsfeld 10, DE-91723 Dittenheim

Mitternachtsruf

SONNTAG, 25.09.2022

ISRAELTAG



NORBERT LIETH (10:00)
und
NATHANAEL WINKLER (14:00)
sprechen über das Thema:

ZUKUNFT IM BLICK – ISRAEL

Moderation: **FREDY PETER**

- **Kostenlose Verpflegung** mit reichhaltigem Angebot an orientalischen Köstlichkeiten!
- **Diverse Stände** geben Ihnen die Möglichkeit, sich mit wunderbaren israelischen Produkten einzudecken.
- **Grosser Büchertisch** mit Neuheiten.
- **Kinderprogramm:** Babys & Kleinkinder: Betreuung, Kindergarten bis 6. Klasse: Programm mit dem Kinder-Event-Team.

Zionshalle
Ringwiesenstr. 15
CH-8600 Dübendorf

Auch im Livestream
mnr.ch/livestream

REINHOLD FEDEROLF

Gemeinde ohne Israel

Die Folgen der Ersatztheologie. Weitreichend sind die Auswirkungen einer Theologie «ohne Israel» oder «anstelle von Israel». In diesem Buch fasst der Autor seine Erfahrungen von vier Jahrzehnten mit Gemeindekontakten zusammen und zeigt im Licht des prophetischen Wortes, dass Gottes Erlösungsplan ein komplettes Paket ist und auch die Wiederherstellung Israels beinhaltet. Kritisch hinterfragt er unseren Gemeinde-Exklusivismus und beleuchtet die entscheidenden Verse, Abschnitte und Kapitel in der Bibel, um unsere geistliche Sicht zu schärfen und die Liebe zu Israel zu wecken oder zu verstärken. Denn letztlich geht es um unsere grosse Hoffnung: Jesus ist der Herr, erfüllt alle Seine Verheissungen und kommt wieder!

 Paperback, 296 S.
Bestell-Nr. 180204
CHF 20.00, EUR 14.00



VON NORBERT LIETH UND JOHANNES PFLAUM

Hat Israel eine Zukunft?

TEIL 8

Gott SAMMELT SEIN VOLK



Dutzende Ukrainische Einwanderer kommen in Israel Anfang 2022 an

Israel hat eine Zukunft, um die es von der Kirche beziehungsweise Gemeinde nicht beraubt werden kann. Wir sehen es sogar vor unseren eigenen Augen, wie Gott Sein Volk im Land Israel sammelt. Die Landfrage in der Bibel und die Landfrage im aktuellen Zeitgeschehen machen unmissverständlich deutlich, dass Gott Sein Volk Israel wirklich nicht verworfen hat.

«Ich will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstossen habe, spricht der Herr und will euch wieder an diesen Ort bringen, von wo ich euch habe wegführen lassen» (Jer 29,14).

Wenn wir die Schrift genau betrachten, gibt es in der Endzeit zwei Sammlungen Israels; man könnte es auch eine zweigeteilte Sammlung nennen. Die erste Sammlung geschieht vor der Wiederkunft Jesu, die zweite Sammlung nach Seiner Wiederkunft.

Die erste Sammlung des Volkes in sein ursprüngliches Land erfolgt vor der Trübsalszeit: Der Feigenbaum bekommt saftige Zweige und beginnt, Blätter zu treiben (Mt 24,32), die Gräber werden geöffnet und die verdorrten Totengebeine werden lebendig und kehren in ihr Land zurück (Hes 37).

Die zweite und endgültige Sammlung Israels erfolgt nach der Wiederkunft Jesu und steht mit der Errettung des Überrestes des Volkes und dem Beginn des Tausendjährigen Königreiches Gottes auf Erden im Zusammenhang (5Mo 30,1-10; Jes 27,12-13; 49,22; Jer 16,14-15; Hes 34,11-16). Dort werden die übriggebliebenen Nationen dann die Söhne Israels auf den Armen zurücktragen (Jes 49,22), was ja beim Exodus nach 1945 überhaupt nicht der Fall war (die Engländer steckten die Juden in Internierungslager auf Zypern, die Araber bekämpften sie, als sie ins Land kamen). Als biblische Konsequenz brauchen wir vor der Wiederkunft Jesu nicht auf ein Anschwellen der Rückwanderung oder eine restlose Rückwanderung zu warten. Denn mit der Auferstehung des jüdischen Staa-

tes sind bereits alle Voraussetzungen für den letzten Akt auf der Bühne der Weltgeschichte geschaffen worden.

Die erste Sammlung Israels und damit die Staatsgründung 1948 ist ein Wunder Gottes vor unseren Augen. Noch einmal: Israel hat sich dieses Land nicht selbst genommen! Es ist Gottes Land, und Er hat es Israel gegeben. Er spricht von «meinem Land», und Er hat dieses Land für niemand anderes bestimmt. Deshalb lesen wir in Joel 4,1-3:

**«IN 5000 JAHREN
ERFORSCHTER
MENSCHHEITS-
GESCHICHTE IST ES
NIEMALS VORGEKOMMEN,
DASS EIN VOLK NACH
2000 JAHREN IN SEIN
ANGESTAMMTES LAND
ZURÜCKGEKEHRT
WÄRE, SO WIE ISRAEL
ES GETAN HAT.**

«Denn siehe, in jenen Tagen und zu jener Zeit, wenn ich das Geschick Judas und Jerusalems wenden werde, dann werde ich alle Nationen versammeln und sie ins Tal Joschafat hinabführen. Und ich werde dort mit ihnen ins Gericht gehen wegen meines Volkes und meines Erbteils Israel, das sie unter die Nationen zerstreut haben. Und mein Land haben sie geteilt und über mein Volk das Los geworfen; und einen Jungen gaben sie für eine Hure und ein Mädchen verkauften sie für Wein und tranken.»

Hier haben wir die Antwort, wohin die von der Völkergemeinschaft geforderte «Land für Frieden-Politik»

führen wird: ins Gericht Gottes. Warum? Es ist Sein Land, das Er dazu bestimmt hat, dass es am Ende niemand anders bekommt als Sein Volk Israel. Dass es den heutigen Staat Israel nach über 50 Jahre noch gibt, ist ein göttliches Wunder. Ein bekannter Autor hat dazu geschrieben:

«In 5000 Jahren erforschter Menschheitsgeschichte ist es niemals vorgekommen, dass ein Volk nach 2000 Jahren in sein angestammtes Land zurückgekehrt wäre, so wie Israel es getan hat. Niemals ist es in 5000 Jahre erforschter Geschichte vorgekommen, dass eine «tote Sprache» zum Alltagsidiom wiederbelebt worden wäre, wie es mit der israelischen Umgangssprache, dem Hebräischen, geschehen ist. Nie sind so wenige Menschen so oft von solcher Übermacht angegriffen worden, wie es Israel widerfahren ist. Niemals haben es so wenige Menschen fertiggebracht, binnen so weniger Tage solch mächtigen Armeen derart entscheidende Niederlagen zuzufügen, wie Israel es geschafft hat.»

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass sich das Hebräisch als Alltagssprache des jüdischen Volkes nach der Niederwerfung Jerusalems und der Zerstreuung der Juden durch die Römer 70 und 135 n.Chr. verlor. Es wurde nur noch in den Synagogen beim Vorlesen aus den Schriften des Alten Testaments verwendet und war die Gelehrtensprache der Rabbiner. Sonst aber sprachen die Juden Jiddisch oder die Sprache des Landes, in dem sie lebten. Doch mit der Rückkehr des jüdischen Volkes in seine Heimat kam es auch zur Wiederbelebung des Hebräischen. Heute ist diese Sprache wieder die Hauptsprache des jüdischen Volkes in Israel. Dr. Roger Liebi schreibt dazu:

«So etwas hat es in der Weltgeschichte noch nie gegeben! Noch nie wurde eine Sprache, die über 1000 Jahre tot war, als voll funktionsfähige Nationalsprache wieder neu belebt.»

Als der Herr Jesus gen Himmel fuhr, sagten die Engel zu den Anwesenden:

«Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen!» (Apg 1,11).

Als Jesus in den Himmel zurückkehrte, verliess Er ein Volk, das hebräisch sprach. Er wird in ein Volk zurückkehren, das hebräisch spricht. Zeigt das nicht die grossartige Aktualität des biblisch-prophetischen Wortes, bis ins kleinste Detail?

Wir haben uns viel zu sehr an die Existenz des Staates Israel gewöhnt und haben kaum mehr vor Augen, welch gewaltiges Wunder da geschah, als Gott Sein Volk in Sein Land zurückführte! Er tat dies mit dem einen Ziel, dass es Ihm dort dienen sollte (vgl. Apg 7,7). Volk, Land und Dienst sind untrennbar miteinander verbunden. Auch wenn wir heute noch Israels Untreue und Schuld sehen (Ps 106), handelt der Herr dennoch mit Seinem Volk und wird es dahin führen, dass es Ihm in Seinem Land dienen wird. Und wir dürfen Augenzeugen sein, wie Er an Seinem Volk durch Gnade und Gericht immer wieder Wunder tut, um dieses Ziel zu erreichen.

«Gotthatsein Volk nicht verstossen, das er zuvor ersehen hat!» (Röm 11,2). ■

Aus: **Ersatztheologie: Ist Israels Zukunft Vergangenheit?**; beim Verlag *Mitternachtsruf erhältlich*, Bestell-Nr. 180016

קָרָא



KEREN ALS SYMBOL DER ERHÖHUNG DER DEMÜTIGEN UND DER DEMÜTIGUNG DER STOLZEN DURCH GOTT

Über das hebräische Wort «Keren». Teil 5: Der Messias wird ein demütiger König sein.

VON GABRIELE MONACIS

Disher haben wir die Bibestellen betrachtet, in denen das Wort *keren* in Kontexten der Schwachheit erscheint, aber auch der Erlösung und Befreiung durch Gott. So war es bei Hanna, die auf wunderbare Weise ihren Sohn bekam, bei David, den Gott von seinen Feinden befreite, ja sogar bei dem Messias, der die Tiefe des Todes durchlitt, aus der Gott ihn durch die Auferstehung wieder heraufholte.

Wir sahen zudem, dass *keren* oft in einem Kontext des Opfers und des Todes erscheint, und auch des Lebens und der Vergebung der Sünden: An die vier Hörner sowohl des Brandopferaltars als auch des Räucheraltars strich der Priester Blut zur Vergebung der Sünden. Genauso geht es bei der Opferung Isaaks um stellvertretendes Opfer und Tod, denn Abraham opferte schliesslich nicht seinen Sohn Isaak, sondern den Widder, der sich im Gestrüpp verfangen hatte.

Das biblische Fazit lautet, dass der prophetische Begriff *keren* in einen Kontext mit zwei Seiten gehört: einerseits Schwäche, Opfer und Tod, andererseits Stärke, Leben und Vergebung der Sünden. Das symbolische Potential von *keren* findet seine grosse Erfüllung in dem Herrn Jesus Christus, dem Sohn Gottes, der schwach wurde, damit die, die an Ihn glauben, durch Gott stark werden. Er ging bereitwillig in den Tod, damit viele Sein ewiges Leben bekommen können. Er vergoss Sein Blut als Opfer vor Gott, zur Vergebung unserer Sünden.

Ein weiterer Zusammenhang, in dem wir das Wort *keren* finden, ist der

des Königtums. Betrachten wir als Beispiele zwei Passagen. Die erste finden wir in 1. Samuel 16: Gott befahl Samuel, sein Horn mit Öl zu füllen und zum Bethlehemiter Isai zu gehen, da Er einen von dessen Söhnen zum König Israels erwählt hatte. Dieser König war David. In Vers 13 lesen wir: «Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern.» Das zweite Beispiel ist 1. Könige 1,39 wo es heisst: «Und der Priester Zadok nahm das Ölhorn aus dem Zelt und salbte Salomo.»

David und Salomo wurden mit Öl aus einem Horn zum König gesalbt. Als Samuel und Zadok das Öl auf ihre Häupter gossen, hoben sie das Horn, in dem das Öl war, hoch, sodass es über ihnen schwebte. Dieses Horn über dem Kopf erinnert an gewisse edle Tiere und ist ganz offensichtlich ein Zeichen der Majestät, die Gott dem Gesalbten schenkt – ein Zeichen, das für alle bei der Salbungszeremonie Anwesenden sichtbar war.

Gehen wir jetzt zu den prophetischen Büchern. Auch dort finden wir *keren* im Kontext des Königtums. Es wird insbesondere als Symbol einer aufsteigenden oder im Niedergang befindlichen Macht benutzt, gerade auch in Bezug auf fremde Könige und ihre Reiche. So prophezeit Jeremia das Ende Moabs: «Das Horn Moabs ist abgehauen und sein Arm zerbrochen, spricht der Herr» (Jer 48,25). Und Micha benutzt das Wort *keren*, um den Sieg Israels über seine Feinde zu prophezeien. Gott sagt zur Tochter Zion: «Denn ich mache dein Horn zu Eisen ... und du sollst grosse Völker zermalmen» (Mi 4,13).

In den Büchern der Propheten Sacharja und Daniel finden wir das Wort *keren* etliche Male, um den Aufstieg oder das Ende von Königreichen zu bezeichnen. In Sacharja 2,1-2 lesen wir: «Und ich hob meine Augen auf und schaute, und siehe, vier Hörner. Und ich fragte den Engel, der mit mir redete: Was bedeuten diese? Er sprach zu mir: Das sind die Hörner, welche Juda, Israel und Jerusalem zerstreut haben.» In Daniel 7 benutzt der Prophet mehrere Male das Wort *karna* (Aramäisch für «Horn») zur Bezeichnung des Aufstiegs eines mächtigen Königs, der über andere Könige der Erde herrschen und dessen Mund grosse Dinge reden wird (V. 8.20.24). Ja, mehr noch: «Ich schaute, wie dieses Horn Krieg führte mit den Heiligen und sie überwand» (V. 21). Dieses Horn ist eine Vorausdeutung auf den Antichristen, der mit aller Kraft versuchen wird, Gottes Volk zu vernichten und Gottes Heilsplan für die Menschheit zu vereiteln.

Die Verwendung des Wortes *keren* in Kontexten des Königtums deutet darauf hin, dass der Messias ein König sein musste, der demütig sein und als Diener kommen würde, um Gottes Willen zu vollbringen, zum Segen für die ganze Menschheit – in krassem Gegensatz zu dem Antichristen in Daniel 7, der ebenfalls durch ein Horn symbolisiert wird, aber hochfahrende Worte gegen Gott reden und gegen Seine Heiligen kämpfen würde, «bis der Hochbetagte kam und den Heiligen des Allerhöchsten das Gericht übergab und die Zeit eintrat, dass die Heiligen das Reich in Besitz nahmen» (Dan 7,22). ■

DIE heiligen Stätten IM heiligen Land

VON FREDI WINKLER

Israel ist das Land, wo der christliche Glaube entstanden ist. Das kann man vom jüdischen Glauben nicht wirklich sagen. Das Schwergewicht des jüdischen Glaubens liegt im Sinai und in dem Bund, den Gott dort mit den Israeliten geschlossen hat.

DIE ZENTRALE BEDEUTUNG JERUSALEMS FÜR DEN CHRISTLICHEN GLAUBEN

Das Zentrum des christlichen Glaubens liegt in Jerusalem. Dort fand das statt, was von zentraler Bedeutung und wesentlich für den christlichen Glauben ist, nämlich der Tod und die Auferstehung Jesu Christi, des Sohnes Gottes. In Jerusalem geschahen die für den christlichen Glauben wichtigsten Ereignisse. Dennoch handelt der Grossteil der Berichte in den Evangelien von Begebenheiten, die sich in Galiläa ereigneten, wo auch das Städtchen Nazareth ist.

DIE BEDEUTUNG VON NAZARETH IM NEUEN TESTAMENT

Jesus ist bekanntlich im nördlichen Landesteil Galiläa, in der Stadt Nazareth aufgewachsen. Matthäus 2,19-23 berichtet uns, dass Joseph und Maria mit dem Kind Jesus, als sie aus Ägypten zurückkehrten, nicht nach Bethlehem in Judäa zogen, sondern nach Galiläa in das Städtchen Nazareth, und dann heisst es: «Damit erfüllt würde, was durch die Propheten geredet ist: Er wird Nazaräer genannt werden.»

Die Frage stellt sich: Wo steht das denn in den Propheten geschrieben? Und wir müssen feststellen, dass es nirgends genauso geschrieben steht. Allerdings liegt nahe, dass damit Jesaja 11,1 gemeint ist, wo es heisst: «Und ein Spross wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen.»

Schössling heisst auf Hebräisch «Nezer». Es ist also die Rede davon, dass ein Spross – oder eben ein Schössling – aus dem Haus David, aus Isai hervorgegangen, Frucht bringen wird. Das Haus David war damals, als Jesus geboren wurde, bedeutungslos – praktisch so wie ein verdorrter Baumstumpf, aus dem aber durch die Kraft der Wurzeln, neue Triebe – oder eben Schösslinge – treiben können.

Die Nachkommen des Hauses David hatten immer noch die Hoffnung, dass einer ihrer Nachkommen – man sagt ja auch Sprösslinge – der Messias sein würde, so wie Gott David verheissen hatte.

Man nimmt an, dass der Ort Nazareth zur Zeit des zweiten Tempels durch eine Sippe aus dem Haus David neu gegründet wurde und dass er seinen Namen aufgrund von Jesaja 11,1 erhielt. Der Ortsname Nazareth selbst kommt im Alten Testament nicht vor und wie der Ort vor seiner Neugründung geheissen hat, ist nicht bekannt.

Jesus erfüllte dann endlich die

alte Verheissung, auf die besonders die Nachkommen Davids, aber auch die Angehörigen des Volkes Israel allgemein, immer noch hofften. Fünfmal wird Jesus im Neuen Testament Nazaräer genannt (im griechischen Grundtext lautet der Name Nazoräer). Bemerkenswert sind diesbezüglich zwei Bibelstellen. Zum einen Markus 1,24, wo Jesus von den Dämonen als «Jesus, du Nazaräer» angesprochen wird, und zum anderen Apostelgeschichte 22,8, wo sich Jesus selbst dem Paulus auf dem Weg nach Damaskus als Jesus der Nazaräer vorstellt.

Dieser Zuname war von daher wichtig, weil der Name Jesus (oder Jeshua auf Hebräisch) damals allgemein verbreitet war und es keine Familiennamen gab.

GALILÄA IN DER BIBLISCHEN PROPHETIE

Im Gegensatz zu Nazareth erwähnt Jesaja Galiläa ganz eindeutig. Matthäus gebraucht in seinem Evangelium immer wieder die Redewendung: «Damit erfüllt würde, was durch die Propheten geschrieben ist.» Das Zielpublikum des Matthäus war das jüdische Volk, und damit legte er immer wieder den Schwerpunkt darauf, den

Juden zu zeigen, wie sich die Verheissungen des Alten Testaments in Jesus erfüllt haben.

In Matthäus 4,13-16 steht geschrieben: «Und Jesus verliess

**DER GROSSTEIL
DER BERICHTE IN DEN
EVANGELIEN HANDELT
VON BEGEBENHEITEN,
DIE SICH IN GALILÄA
EREIGNETEN**





Jerusalem

Nazareth

Galiläa

Kapernaum

Nazareth und kam und wohnte in Kapernaum, das am See liegt, auf dass erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja geredet worden ist, der sagt: Land Sebulon und Land Naftali, gegen den See hin, jenseits des Jordan, *Galiläa* der Nationen: Das Volk, das in Finsternis sass hat ein grosses Licht gesehen, und denen, die im Land und Schatten des Todes sass, ist Licht aufgegangen.»

Diese Aussage basiert fast wörtlich auf Jesaja 8,23 und 9,1. Matthäus fährt dann in Vers 17 fort und sagt: «Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: tut Busse, denn das Himmelreich ist nahe gekommen.»

Das grosse Licht war Jesus und Sein Evangelium, das Er besonders in Galiläa verkündigte. Das Wort Galiläa bedeutet etwa so viel wie Kreis oder Landkreis, und in diesem Fall bezeichnete es den nördlichen Landkreis von Israel. Nazareth war damals ein bedeutungsloses kleines Dorf, versteckt in der hügeligen Landschaft Galiläas, sodass Nathanael aus Kana, das im Gegensatz zu Nazareth auf einer grösseren Ebene und an einer wichtigen Durchgangsstrasse lag, fragte: «Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen?» (Joh 1,46).

WARUM GALILÄA DER NATIONEN ODER DER HEIDEN?

Warum wird in der Prophezeiung Galiläa als das Galiläa der Nationen oder der Heiden bezeichnet? Galiläa grenzt an den Libanon und an Syrien, und

es lebte dort schon immer eine gemischte Bevölkerung. Besonders in der Zeit Jesu waren dort viele Nichtjuden ansässig. Als die Juden aus Babylon zurückkehrten, siedelten sie sich vorwiegend in Judäa an. Die Rejudaisierung Galiläas geschah erst nach 165 v.Chr., als die Makkabäer an die Macht kamen und nach und nach das ganze Land unter ihre Kontrolle brachten.

Als Alexander der Grosse den Orient eroberte und dort eine Hellenisierung einsetzte, entstanden in der Gegend die griechisch geprägten zehn Städte, auf Griechisch die Dekapolis. In Bezug auf die Bergpredigt heisst es, dass die Leute von weit herkamen, um Jesus zu hören, und eben auch aus der Dekapolis. Der griechische Einfluss war auch in dem etwas abgelegenen Galiläa spürbar geworden. Drei Jünger Jesu hatten sogar griechische Namen: Andreas, Philippus und Petrus. So bestand in Galiläa, im Gegensatz zu Judäa, eine gemischte Bevölkerung. Und gerade dort, und nicht in Judäa, ist Jesus aufgewachsen, und dort hat Er Sein Wirken begonnen.

WARUM GERADE KAPERNAUM?

Als Jesus von der Gefangennahme Johannes des Täufers hörte, war das für Ihn das Zeichen, aufzutreten und öffentlich zu wirken. Nazareth nun war nicht die ideale Ausgangsbasis für Seinen öffentlichen Dienst, zumal Jesus später sagte: «Kein Prophet ist angesehen in seiner Vaterstadt.» Jesus verliess also bewusst die Enge Seiner

Vaterstadt und zog nach Kapernaum, ins Gebiet von Sebulon und Naftali.

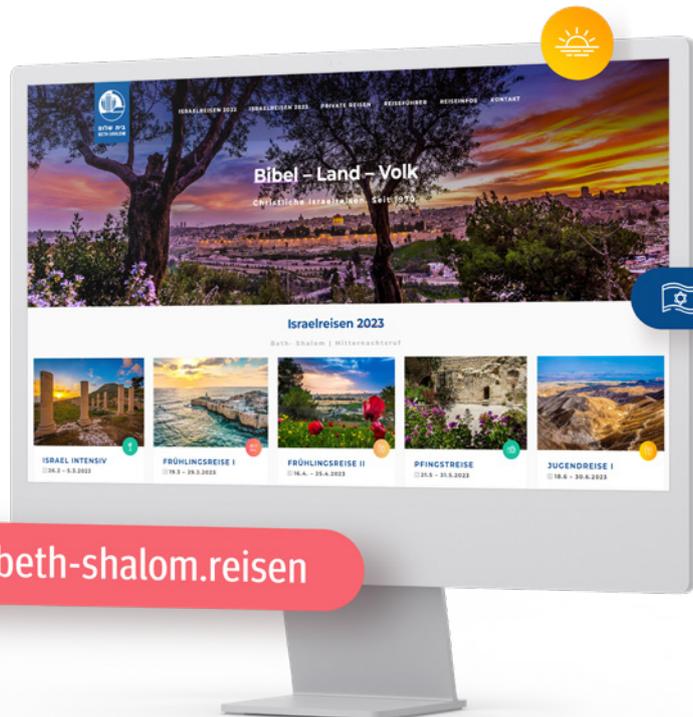
Kapernaum war damals schon einer der grösseren jüdischen Orte in Galiläa und besass auch eine ansehnliche Synagoge. Kapernaum war die ideale Ausgangsbasis für das öffentliche Wirken Jesu. Den Ausschlag gab aber zusätzlich wahrscheinlich die Tatsache, dass Petrus dort wohnte. Mit ihm hatte Jesus, neben vier anderen späteren Jüngern, zuvor schon bei der Taufe am Jordan Bekanntschaft geschlossen.

Offenbar hielt sich Jesus als Gast im Haus des Petrus auf. Dieses Haus gehörte eigentlich nicht Petrus selbst, sondern der Familie, in die er eingetraget hatte. Petrus stammte aus dem benachbarten Bethsaida, östlich des Jordan. So konnte Jesus mit Recht sagen: «Des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.» Er besass kein eigenes Bett, kein eigenes Haus und vieles mehr, worüber ein Mensch normalerweise verfügt. Er wurde buchstäblich arm, damit wir reich würden.

Angesichts dessen können wir nun verstehen, warum Jesus sich so oft alleine zurückzog, um im Gebet den Willen des himmlischen Vaters zu suchen. Jedes Detail, das die Propheten über Ihn vorausgesagt hatten, musste sich erfüllen. Und das grosse Licht, das das abgelegene Galiläa zuerst zu sehen bekam, ist tatsächlich zum Licht der Nationen geworden, bis an die Enden der Erde, wie von Jesaja vorausgesagt (Jes 49,6). ■

NÄCHSTES JAHR IN JERUSALEM?

Norbert Lieth, Verkündiger und Missionsleiter des Mitternachtsruf, lädt zu den Beth-Shalom Israelreisen ein.



In Psalm 122,1-2 finden wir eine wunderschöne Aussage: «Ich freue mich an denen, die zu mir sagen: Lasst uns zum Haus des Herrn gehen! Nun stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem!»

Seit einiger Zeit ist es wieder so weit. Wir können die Koffer packen und dürfen wieder mehr oder weniger unbeschwert nach Israel reisen. Und das möchten wir auch tun, indem wir Israelreisen anbieten, wo wir uns an den schönsten Plätzen Israels wiederfinden und gemeinsam mit unseren kompetenten, an die Bibel gläubigen Reiseleitern den Fussspuren unseres Herrn Jesus nachgehen. Reisen Sie mit uns in das Land der Bibel, um frohe Gemeinschaft zu erle-

ben, wieder neu die Bibel und Israel in Gottes Plan zu entdecken oder sich auch ganz einfach nur zu erholen.

«... DIE REISE LÄSST MICH DIE BIBEL BESSER VERSTEHEN. SIE LÄSST MICH SEHEN, WIE KLEIN ICH BIN UND WIE GROSS MEIN GOTT ...»

Eine Reiseteilnehmerin, die zum ersten Mal im Land war, sagte: «Ich wurde im Vorfeld gefragt, wie ich die-

se Reise empfinden werde. Ich habe einige Antworten gefunden: Sie bringt mich dem Gott der Bibel näher. Sie zeigt mir ein weites Land. Sie zeigt mir grösste Vielfalt in Natur, in Gewohnheiten, in Religionen, in Kleidung, in Nahrung. Sie schenkt mir Bestätigung meines Glaubens. Sie öffnet mein Herz für die nicht an Jesus Gläubigen. Sie spornt mich an zu mehr Gebet. Sie bringt mich dem Himmel ein wenig näher. Sie lässt mich die Bibel besser verstehen. Sie lässt mich sehen, wie klein ich bin und wie gross mein Gott ...»

In diesem Sinn würden wir uns freuen, wenn Sie an einer unserer Israelreisen teilnehmen und wir uns in Israel treffen. ■

Mitternachtsruf JUGENDKONFERENZ

25.-28.08.2022

mit Nathanael Winkler, Philipp Ottenburg, Elia Morise, Joshua Keller

Thema:
Nehemia – das Wesentliche im Blick



Infos und Anmeldung

Christliches Gästezentrum
Westerwald
DE-56479 Rehe

Tel.: 02664 505-0
www.cgw-rehe.de

Der Mitternachtsruf kommt zu Ihnen

Termine vom 01.08. bis 30.09.2022

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: mnr.ch/kalender

Sa	06.08.	16:00	HU-1119 Budapest	Temi Fővárosi Művelődési Ház, Fehérvári út 47	Thomas Lieth
So	07.08.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Paul Minder
So	07.08.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Elia Morise
So	14.08.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	14.08.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
So	14.08.	10:15	CH-8192 Glattfelden	Christliche Gemeinde Unterland (CGU), Eichhölzlistr. 9	Thomas Lieth
Fr	19.08.	19:00	DE-44623 Herne	Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Herne, Manteuffelstr. 13	Elia Morise
So	21.08.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Erich Maag
So	21.08.	10:00	DE-38518 Gifhorn	Evangelische Baptisten Gemeinde e.V. Gifhorn, 1. Koppelweg 69	Elia Morise
So	21.08.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
So	21.08.	16:00	DE-30165 Hannover	Landeskirchliche Gemeinschaft Hannover, Vahrenwalder Str. 109	Elia Morise
Mo	22.08.	18:00	DE-30165 Hannover	Landeskirchliche Gemeinschaft Hannover, Vahrenwalder Str. 109	Elia Morise
Do	25.08.	19:30	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Nathanael Winkler
Fr	26.08.	10:00	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Philipp Ottenburg
Fr	26.08.	16:00	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Nathanael Winkler
Fr	26.08.	19:30	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Elia Morise
Sa	27.08.	10:00	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Elia Morise
Sa	27.08.	16:00	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Philipp Ottenburg
Sa	27.08.	19:30	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	«Q & A»
So	28.08.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Paul Minder
So	28.08.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Florian Lehmann
So	28.08.	10:00	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Nathanael Winkler
So	28.08.	10:30	DE-56477 Waigandshain	Freie ev. Gemeinde Waigandshain, Schulstr. 11	Elia Morise
So	28.08.	16:00	DE-65187 Wiesbaden	Markuskirche, Waldstr. 85	Elia Morise
Fr	02.09.	19:30	DE-74821 Mosbach-Neckarelz	Freie ev. Brüdergemeinde Mosbach-Neckarelz, Bahnhofstr. 14	Norbert Lieth
So	04.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
So	04.09.	10:15	CH-3043 Uettiligen	Reberhaus, Lindenstr. 4	Philipp Ottenburg
So	04.09.	10:45	DE-76133 Karlsruhe	Christliche Gemeinde Karlsruhe, Reinhold-Frank-Str. 44A	Norbert Lieth
Mo	05.09.	19:30	CH-8546 Islikon	Hotel Greuterhof, Jossi Saal, Hauptstr. 15	Fredy Peter
Mo	05.09.	19:30	DE-41065 Mönchengladbach	Haus der Evangeliumsverkündigung, Sophienstr. 23a	Norbert Lieth
Di	06.09.	19:30	DE-49536 Lienen	Mennoniten-Gemeinde Lienen e.V., Industriestr. 22	Norbert Lieth
Di	06.09.	19:30	CH-6020 Emmenbrücke	Gersag Gastronomie, Restaurant Prélude, Rüeggisingerstr. 20a	Fredy Peter
Mi	07.09.	19:30	DE-27755 Delmenhorst	Freie Bibelgemeinde Delmenhorst, Brandenburger Str. 12	Norbert Lieth
Mi	07.09.	19:30	CH-7000 Chur	Familienzentrum Planaterra, Seminarraum Flurina, Reichsgasse 25	Fredy Peter
Do	08.09.	19:00	DE-20095 Hamburg	Ebenezer Hilfsfonds Deutschland e.V., Messberg 1	Norbert Lieth
Do	08.09.	19:30	CH-9220 Bischofszell	ETG Evang. Täufergemeinde EGGSTEI, Ibergstr. 6	Fredy Peter
Fr	09.09.	19:00	DE-23560 Lübeck	Freie Bibelgemeinde Lübeck, Geniner Str. 82	Norbert Lieth
Fr	09.09.	19:30	CH-8200 Schaffhausen	Feuerwehrzentrum Schaffhausen, Grosser Theoriesaal, Bachstr. 70	Fredy Peter
Sa	10.09.	15:00	DE-30177 Hannover	Arche Hannover, Evang-Freikirchliche Gemeinde, Gertrud-Greising-Weg 2	Norbert Lieth
Sa	10.09.	18:00	CH-9000 St. Gallen	Kaufmännischer Verband Ost, Teufener Str. 25	Fredy Peter
So	11.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
So	11.09.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Helmut Fürst
So	11.09.	10:30	DE-30177 Hannover	Arche Hannover, Evang-Freikirchliche Gemeinde, Gertrud-Greising-Weg 2	Norbert Lieth
So	11.09.	16:00	CH-9470 Buchs	Hotel-Restaurant Buchserhof, Grünastr. 7	Fredy Peter
Mo	12.09.	19:30	DE-08056 Zwickau	Freie Baptistengemeinde Zwickau e.V., Bahnhofstr. 8	Norbert Lieth
Mo	12.09.	19:30	CH-4132 Muttenz	Coop Tagungszentrum, Seminarstr. 12-22	Fredy Peter
Di	13.09.	19:30	CH-4622 Egerkingen	Comfort Hotel Egerkingen, Oltnerstr. 22	Fredy Peter
Di	13.09.	19:30	DE-02625 Bautzen	Evangelisch-Freikirchliche Brüdergemeinde Bautzen, Wilthener Str. 5	Norbert Lieth
Mi	14.09.	19:30	DE-91723 Dittenheim	Der Moarhof im Altmühltal, Windsfeld 10	Norbert Lieth
Mi	14.09.	19:30	CH-3600 Thun	Evangelisch-methodistische Kirche (EMK), Sternensaal, Klosestr. 10	Fredy Peter
Do	15.09. – So 18.09.		DE-48361 Beelen	Mennoniten Gemeinde Beelen, Vennort 5f	Nathanael Winkler
Do	15.09.	19:30	CH-3900 Brig	Alfred Grünwald Saal, Sennereigasse 26	Fredy Peter
Fr	16.09.	19:30	CH-3715 Adelboden	Freizeit- und Sportarena Adelboden AG, Theorieraum 2, Landstr. 30	Fredy Peter
Sa	17.09.	16:00	DE-70734 Fellbach	Schwabenlandhalle, Uhlandsaal, Guntram-Palm-Platz 1	N.Lieth, Ph. Ottenburg
Sa	17.09.	18:30	DE-70734 Fellbach	Schwabenlandhalle, Uhlandsaal, Guntram-Palm-Platz 1	N.Lieth, Ph. Ottenburg
Sa	17.09.	17:00	CH-3800 Interlaken	Zentrum Artos Interlaken, Alpenstr. 45	Fredy Peter
So	18.09.	10:00	CH-3011 Bern	FREUNDESTREFFEN Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Fredy Peter
So	18.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
Fr	23.09.	09:45	DE-75378 Bad Liebenzell	Zedakah e.V. Maisenbach-Zainen, Talstr. 100	Nathanael Winkler
Fr	23.09.	15:30	DE-75378 Bad Liebenzell	Zedakah e.V. Maisenbach-Zainen, Talstr. 100	Nathanael Winkler
So	25.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	ISRAELTAG Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	25.09.	14:00	CH-8600 Dübendorf	ISRAELTAG Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler

VON DAVID PHILLIPS,
TECHNISCHER VER-
ANTWORTLICHER DES
EBENEZER-HEIMS



Mitarbeiter und Bewohner des Ebenezer-Heims

FORTSCHRITTE IM EBENEZER-HEIM

Das Ebenezer-Heim ist als eine eigenständige juristische Person mit gemeinnütziger Ausrichtung in Israel eingetragen und mietet das Gebäude von der NCMi (Norwegische Kirche Mission für Israel) für einen symbolischen Betrag. Das Grundstück gehört jedoch der LWF (Lutheran World Federation), auf Deutsch: LWB (Lutherischer Weltbund), deren Sitz sich in Genf/Schweiz befindet.

Bis jetzt ist die LWF an der Immobilie, die Ebenezer nutzt, nicht interessiert und bereit, das Gebäude langfristig für 99 Jahre an die NCMi zu vermieten. Doch damit ist viel Bürokratie und eine doppelte Steuerlast verbunden, sodass wir nach einer Lösung streben, in der das Ebenezer-Heim direkt zum Besitzer gemacht werden kann. Damit würden alle Beteiligten eine Menge Geld sparen. Wir haben endlich mit den beiden Parteien sprechen können und erwarten, bis Ende dieses Jahres hoffentlich positive Entscheidungen der LWF und NCMi zu erhalten. Denn das würde es dem Ebenezer-Heim als Besitzer ermöglichen, mit den dringend notwendigen Renovierungsplänen für das Haus fortzuschreiten.

Auch wenn wir dafür beten, dass bis Ende des Jahres der Besitz an das Ebenezer-Heim überschrieben wird, wird es noch erforderlich sein, die

Renovierungspläne zu aktualisieren. Nach den Angaben unseres neuen Architekten müssen wir dafür mit 4 bis 5 Monaten rechnen. Für die Erteilung der Baugenehmigung muss mit weiteren 6 bis 12 Monaten Wartezeit gerechnet werden. Das bedeutet, dass der früheste Zeitpunkt für den Beginn der Renovierungsarbeiten Ende 2023 ist.

In der Zwischenzeit erneuern wir unsere Systeme im Heim, die wir – falls keine Lösung gefunden wird – auch in ein anderes Gebäude mitnehmen können.

Wir verstehen, dass sich viele unserer Unterstützer fragen: «Warum gibt es keine Fortschritte?» Doch bei der Suche nach einer Lösung haben wir 32 verschiedene Grundstücke bzw. Immobilien besucht, um vielleicht eine andere Lösung für das Besitzerproblem zu finden – aber ohne Erfolg. Nur Land zu kaufen, ist ohne Probleme möglich. Aber dann stellen sich die Fragen: Ist das Land tauglich für ein Alters- und Pflegeheim? Bringt die Umgebung Probleme religiöser Art mit sich? Ist die Nachbarschaft die angemessene für uns? Ist der Platz zu weit entfernt von einem Krankenhaus, von medizinischer Betreuung oder öffentlichen Verkehrsmitteln? Befindet sich der Platz in feindseliger Umgebung oder bringen wir unsere Bewohner in

Gefahr, weil er zu nahe an einer Grenze liegt? Befindet er sich in einer stark erdbebengefährdeten Zone (Israel gilt allgemein als erdbebengefährdet)? Das ist nicht einfach, und es gibt hier weitaus mehr zu beachten als in vielen anderen Ländern auf der Welt.

Daher kamen wir zum Ergebnis, dass es für uns das Beste wäre, da zu bleiben, wo wir sind. Auch haben wir rechtlichen Rat von den Behörden angefragt, und sowohl das Gesundheits- als auch das Wohlfahrtsministerium bieten ihre Unterstützung zum Plan, an diesem Platz zu bleiben und umzubauen. Dabei handelt es sich natürlich um Hilfe in Form von Lizenzen und nicht finanzieller Art.

Wir stehen auch in Kontakt mit dem Finanzamt, damit es für uns die Erwerbssteuer herabsetzt, da wir eine gemeinnützige Organisation sind. Und weil Erwerbsteuer und die Steuer für eine Langzeitmiete nahezu gleich hoch sind, spricht wirklich viel dafür, das Gebäude zu besitzen und es nicht bloss zu mieten. Möge der Herr uns in all diesen Angelegenheiten Weisheit schenken.

«Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu ihrer Zeit und wird endlich frei an den Tag kommen und nicht trügen. Wenn sie sich auch hinzieht, so harre ihrer; sie wird gewiss kommen und nicht ausbleiben» (Hab 2,3). ■

DIE GESCHEITERTE ERNEUUNG DER JUDÄA-SAMARIA-ORDER

Die Abstimmung in der Knesset war eine Niederlage für die Koalition und ein beschämender Moment für den Netanjahu-Block. Er sollte sowohl ideologisch hinter diesem Gesetz stehen, als auch realpolitisch dafür eintreten, denn es betrifft nicht wenige seiner Wähler. Seit 1967 muss die Notstandsorder Judäa-Samaria alle fünf Jahre erneuert werden, um sicherzustellen, dass die rund 450 000 israelischen Siedler im Westjordanland dem Zivilrecht des Staates Israel unterstehen und nicht dem Souverän in den umstrittenen Gebieten, der Armee. Seit 1967 ist es das erste Mal, dass diese Order nicht einfach verabschiedet werden konnte. Daraus folgen eine tiefgreifende Regierungskrise und handfeste praktische Probleme. Ohne diese Order können israelische Siedler keinen Wohnungswechsel, keinen Führerschein und auch keine Geschäftslizenzen beantragen, da sie in allen zivilen Angelegenheiten nicht mehr israelischem Recht unterstehen. In vielen anderen Angelegenheiten wären die Militärgerichte zuständig, doch es kommt noch schlimmer: Israel könnte bei einer nicht fristgerechten Verlängerung zudem aufgrund der gegebenen Rechtslage gezwungen sein, mehrere Tausend palästinensische Terroristen aus israelischen Gefängnissen auf freien Fuss setzen zu müssen. Folglich wird klar: Diese Notstandsorder hat noch sehr viel mehr Tiefgang als lediglich ein Stolperstein zu sein, an dem sich die Geister der Koalition scheiden. AN■

WÄRE JETZT DIE KNESSET-WAHL, WAS DANN?



Die Knesset – Das Parlamentsgebäude des Staates Israel

Ein Jahr hat die israelische Regierungskoalition bislang durchgehalten. Länger, als viele diesem Konglomerat auf ideologisch sehr unterschiedlich aufgestellten Parteien jemals zugetraut hätten. Vor einigen Wochen setzte jedoch ein Prozess ein, der der Koalition das Regieren fast unmöglich macht. Sollten noch mehr Koalitionsmitglieder abspringen, steht die Veränderungskalition von Bennett-Lapid tatsächlich vor dem Aus. Wie würde folglich die Knesset aussehen, wenn zu diesem Zeitpunkt Wahlen wären? Das Ergebnis ist klar, aber dennoch ernüchternd, denn obwohl der Netanjahu-Block aufholen und es auf 60 Mandate bringen würde, wäre auch er regierungsunfähig. Wie man es auch wendet: Israel ist gespalten. Da die Umfragen zeigen, dass vor allem der Likud-Abtrünnige Gideon Sa'ar mit seiner Partei «Neue Hoffnung» an der Sperrklausel scheitern könnte, wird einsichtig, warum gerade er in der gegenwärtigen Regierungskrise am lautesten gegen die wankelmütigen Koalitionsmitglieder wettet, unter der Hand aber anscheinend mit Netanjahu Verhandlungen zu führen scheint. Doch noch ist das Spiel vollkommen offen. AN■



Die Osterkonferenz 2022 jetzt auf CD!

- **Acht Vorträge** der Osterkonferenz unter dem Thema «Zukunft im Blick» auf einer MP3-CD. Inspirierend und weiterführend!
- **25 Lieder**, live aufgenommen an der Osterkonferenz 2022, vorgetragen von verschiedenen Interpreten und Chören. Vielseitig und ermutigend!



Vortrags-CD, MP3
Bestell-Nr. 111022
CHF 14.00, EUR 10.00



Lieder-Doppel-CD
Bestell-Nr. 102022
CHF 14.00, EUR 10.00

ISRAELIS WOLLEN ETHNISCH-RELIGIÖS GETRENNT VONEIN- ANDER LEBEN

Es ist eigentlich nichts Neues, und doch ist es ein Trend, der sich immer weiter manifestiert: In Israel leben die diversen Gruppen der Gesellschaft getrennt voneinander. Das zeigt eine neuere Studie, die sich mit dem Thema «Beschränkte Partnerschaft» beschäftigt. Wenn in Europa Segregation mit einer negativen Assoziation verbunden ist, so ermöglicht das in Israel jeder Gruppe, ihren eigenen Lebensstil ungestört pflegen zu können. Das gilt keineswegs ausschliesslich für die jüdisch-ultraorthodoxe Bevölkerung, die sich gerne absondert, was der säkular-jüdischen Bevölkerung entgegenkommt, da sie ihre Freiheiten uneingeschränkt leben kann. Der Wunsch, getrennt voneinander zu leben, betrifft auch einerseits die jüdische und andererseits die arabische Bevölkerung. Trotzdem machen sich Veränderungen bemerkbar: Ein Teil der arabischen Bevölkerung setzt zunehmend auf Integration, was auch bedeutet, sich in mehrheitlich jüdisch geprägten Bevölkerungszentren niederzulassen. Auf der jüdischen Seite der israelischen Bürger hat die Toleranz für diese Tendenz hingegen abgenommen. **AN**■



REISEWARNUNG FÜR ISRAELIS VERSCHÄRFT

Immmer wieder stösst der Iran Drohungen gegen Israel aus. Immer wieder versucht die radikal-islamische Ayatollah-Regierung, Israel und Israelis zu schaden. Doch Israel sieht nicht untätig zu, sodass längst eine Situation eingetreten ist, die Experten als «Krieg zwischen den Kriegen» bezeichnen. Israel führt immer wieder Schläge gegen iranische Militäranstaltungen aus, die dieses Land in Syrien aufgebaut hat. Auch andere Sabotageakte und sogar Liquidationen machen immer wieder einmal Schlagzeilen. Dass sich der Schlagabtausch zu verschärfen scheint, darf nicht verwundern: Experten gehen davon aus, dass der Iran kurz da-

vor steht, atomares Schlagvermögen zu erlangen. Diese Situation hat inzwischen Folgen für das Leben der israelischen Bürger. Israels Sicherheitsbehörden hegen immer mehr die Befürchtung, dass Landesbürger im Ausland zu Schaden kommen könnten. Immer wieder einmal versucht der Iran israelische Geschäftsleute im Ausland in Fallen zu locken. Vor diesem Hintergrund gab das israelische Aussenministerium eine besonders scharfe Warnung bei Reisen in die Türkei heraus; davon sind auch israelische Touristen betroffen, die nur zu leicht zum Ziel von terroristischen Anschlägen werden könnten. **AN**■

LIBERIA IN JERUSALEM UND ISRAEL IN AFRIKA

Das afrikanische Land Liberia, das 1947 bei den UN für einen unabhängigen jüdischen Staat stimmte und die diplomatischen Beziehungen 1973 für ein Jahrzehnt aussetzte, eröffnet eine offizielle Vertretung in Jerusalem. Weiter gab die Delegation unter Leitung von Premier Nataniel McGill bei einer Zusammenkunft mit Israels Staatspräsident Isaac Herzog bekannt, dass im Laufe der Zeit aus dieser Vertretung die offizielle Botschaft Liberias werden soll. Das ist ein erfreulicher, wenn auch nicht vollkommen neuer Trend. Ex-Premier Benjamin Netanjahu reaktivierte die israelischen Beziehungen auf dem afrikanischen Kontinent, die nach Israels Gründung gut und umfassend waren, jedoch seit den Siebzigerjahren immer mehr abbröckelten. Dass sich dieses Blatt endgültig zu wenden scheint, zeigt auch eine Äusserung des Chefs der African Union auf der jährlichen Zusammenkunft: «Israel gehört zur internationalen Familie der Nationen und muss eine Rolle in Afrika spielen. In vielen afrikanischen Ländern trifft man auf Israels Expertisen im Bereich Landwirtschaft, Sicherheit, Verteidigung und mehr.» Weiter betonte er, dass das massgeblich ausgebaut werden sollte. **AN**■

ZIVILISTEN STELLEN SICH DER TERRORWELLE



Inmitten der nicht abreißen wollenden Terroranschläge rief Premier Naftali Bennett dazu auf, eine Nationalgarde zu gründen, forderte aber auch von den Zivilisten des Landes, die im Besitz eines Waffenscheins sind, ihre Waffen im Alltag mitzuführen. Zunächst wurden mehr Anträge auf einen Waffenschein gestellt. Auch an den Schiessständen beobachtete man mehr Aktivitäten, denn die Bürger wollten sich offensichtlich mehr Sicherheit im Umgang mit

der Waffe verschaffen. Nunmehr gibt es eine andere Meldung zum zivilen Beitrag im Kampf gegen Terrorismus. In Beersheba wurde bereits vor einiger Zeit von jüdischen Bürgern, die sich von der Vielzahl kursierender illegaler Waffen bedroht fühlen, eine Bürgerwehr gegründet. Mitte Mai wurde dann bekannt, dass sich landesweit rund 4000 Bürger gemeldet haben, um sich einer Einheit von Zivilisten anzuschließen, die zusammen mit Po-

lizei, Grenzpolizei und Armee patrouillieren soll. Sie verstärken die nationale Bürgerwehr, die bislang aus etwas mehr als 20 000 Personen zusammengesetzt ist. Interessant ist auch: Unter den 4000 neuen Rekruten sind rund 15 Prozent Frauen und 12 Prozent muslimische Bürger. Sie alle erhalten eine Kurzausbildung, bevor sie auf Streife gehen. **AN■**

ISRAELREISEN 2023

Bibel - Land - Volk

26.2. - 5.3.23
ISRAEL INTENSIV

19.3. - 29.3.23
FRÜHLINGSREISE I

16.4. - 25.4.23
FRÜHLINGSREISE II

21.5. - 31.5.23
PFINGSTREISE

18.6. - 30.6.23
JUGENDREISE I

30.7. - 11.8.23
JUGENDREISE II

3.9. - 11.9.23
HERBSTREISE I

15.10. - 26.10.23
HERBSTREISE II

29.10. - 8.11.23
SENIORENREISE

EL AL
IT'S NOT JUST AN AIRLINE. IT'S ISRAEL

ANMELDUNG & INFOS

www.beth-shalom.reisen

reisen@beth-shalom.ch

0041 (0)44 952 14 14

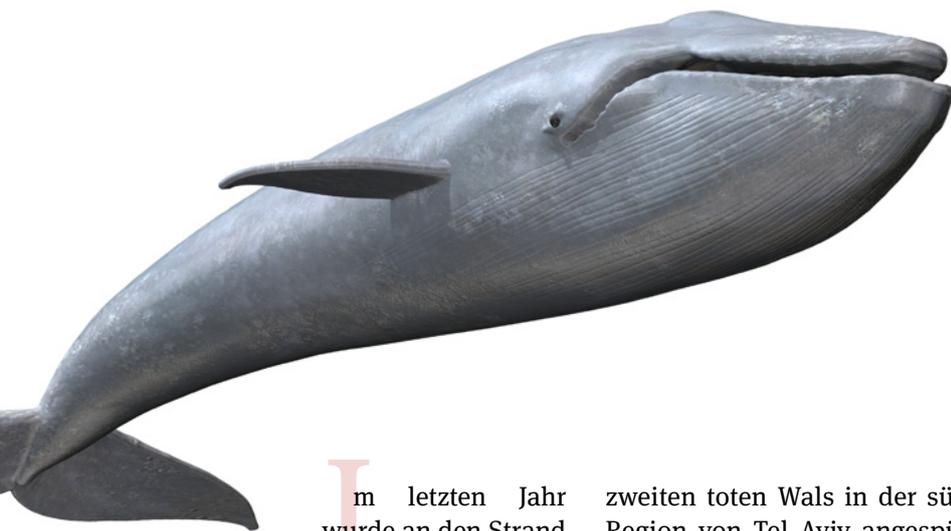
בית שלום
BETH-SHALOM



GEWALT IN ISRAELS KRANKEN- HÄUSERN

Israel hat schon vor Jahren eine Welle der Gewalt erfasst, die sich gegen medizinisches Personal der Krankenkassen wie auch Krankenhäuser richtet. Mal sind Patienten unzufrieden und lassen ihre Aggressionen an dem behandelnden Arzt aus, mal gefällt Angehörigen die medizinische Behandlung ihrer Lieben nicht und sie lassen Fäuste auch gegen das Krankenpflegepersonal sprechen. Was sich kürzlich im Hadassah-Klinikum in Jerusalem ereignete – geradezu ein Feldzug mehrerer Angehöriger gegen Personal und Patienten, durch den ein enormer Sachschaden verursacht wurde – war kein Ausnahmefall, wenngleich das Ausmass ungewöhnlich gross war. Kaum einen Tag später ereigneten sich ähnliche Szenen in einer medizinischen Einrichtung im Norden des Landes. Die Vereinigungen für Personen in medizinischen Berufen riefen daraufhin einen 24-stündigen Streik aus. Ärzte und Pflegepersonal entschuldigten sich bei Patienten, die nicht plangemäss behandelt wurden. Ein Arzt des Sheba-Krankenhauses meinte dazu in den Medien: «Wir werden nicht weiter tatenlos zusehen, dass das Leben von Ärzten und medizinischem Personal in Gefahr ist, denn die Gewalt in den medizinischen Einrichtungen ist die eigentliche Epidemie, mit der wir zu ringen haben.» AN■

WIEDER EIN TOTES WAL AN ISRAELS KÜSTE ANGESCHWEMMT



Im letzten Jahr wurde an den Strand der südisraelischen Stadt Ashkelon ein Walkadaver gespült. Das Tier war bereits stark verweset, doch es gab Anzeichen, dass dieser Finnwal aufgrund von Umweltverschmutzung verendete. Ein an die Küste Israels angeschwemmter toter Wal war damals eine Seltenheit. Nun wurde der Kadaver eines

zweiten toten Wals in der südlichen Region von Tel Aviv angespült, was viele Schaulustige anzog. Dieses Mal konnte man die Todesursache nicht mehr feststellen, da die Verwesung bereits zu stark fortgeschritten war. Es handelte sich um einen Pottwal, der sich zumeist von Tintenfischen ernährt, deren Population nach Berichten von Fischern im Mittelmeer stark abgenommen hat. AN■

2022 ISRAELREISEN



EL AL
IT'S NOT JUST AN AIRLINE. IT'S ISRAEL

ANMELDUNG & INFOS



www.beth-shalom.reisen



reisen@beth-shalom.ch



0041 (0)44 952 14 14



בית שלום
BETH-SHALOM

Mitternachtsruf Unterwegs zu Ihnen



Alle Infos
immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-frp-09



Büchertisch
mit Neuheiten!



Fredy Peter
spricht über das Thema:

Leben in Hoffnung und Naherwartung

MO, 05.09.2022 | 19:30

Islikon

Hotel Greuterhof, Jossi Saal
Hauptstrasse 15, CH-8546 Islikon

DI, 06.09.2022 | 19:30

Emmenbrücke

Gersag Gastronomie, Restaurant Prélude
Rüeggisingerstrasse 20a, CH-6020 Emmenbrücke

MI, 07.09.2022 | 19:30

Chur

Familienzentrum Planaterra, Seminarraum Flurina
Reichsgasse 25, CH-7000 Chur

DO, 08.09.2022 | 19:30

Bischofszell

ETG Evang. Täufergemeinde EGGSTEL
Ibergstrasse 6, CH-9220 Bischofszell

FR, 09.09.2022 | 19:30

Schaffhausen

Feuerwehrzentrum Schaffhausen, Grosser Theoriesaal
Bachstrasse 70, CH-8200 Schaffhausen

SA, 10.09.2022 | 18:00

St. Gallen

Kaufmännischer Verband Ost
Teufener Strasse 25, CH-9000 St. Gallen

SO, 11.09.2022 | 16:00

Buchs

Hotel-Restaurant Buchserhof
Grünaustrasse 7, CH-9470 Buchs

MO, 12.09.2022 | 19:30

Muttenz

Coop Tagungszentrum
Seminarstrasse 12-22, CH-4132 Muttenz

DI, 13.09.2022 | 19:30

Egerkingen

Comfort Hotel Egerkingen
Oltnerstrasse 22, CH-4622 Egerkingen

MI, 14.09.2022 | 19:30

Thun

Evangelisch-methodistische Kirche (EMK)
Sternensaal, Klosestrasse 10, CH-3600 Thun

DO, 15.09.2022 | 19:30

Brig

Alfred Grünwald Saal
Sennereigasse 26, CH-3900 Brig

FR, 16.09.2022 | 19:30

Adelboden

Freizeit- und Sportarena Adelboden AG, Theorieraum 2
Landstrasse 30, CH-3715 Adelboden

SA, 17.09.2022 | 17:00

Interlaken

Zentrum Artos Interlaken
Alpenstrasse 45, CH-3800 Interlaken

ARMES JERUSALEM: HÄLFTE DER KINDER LEBT UNTER DER ARMUTSGRENZE



Schon seit Jahren ist bekannt, dass in Jerusalem, der grössten Stadt des Staates Israel mit bald einer Million Einwohner, auch die meisten Bürger unter der Armutsgrenze leben. Israel hat ohnehin mit einer erschreckend harschen sozioökonomischen Kluft zu ringen. Von 9,5 Millionen Einwohnern gehören 27 Prozent zu den Armen, darunter besonders viele Kinder. Was die Jerusalemer Statistiken angeht, so ist das Szenario noch sehr viel erschreckender: Während in Haifa 15 Prozent und in Tel Aviv zwölf Prozent unter der Armutsgrenze leben, sind es in Jerusalem 32 Prozent. Das ist auf zwei grosse Bevölkerungsgruppen der Stadt zurückzuführen: zum einen ultraorthodoxe Juden und zum anderen Araber, bei denen die Armutsrate noch höher als unter der jüdischen Bevölkerung ist. Von den ultraorthodoxen Juden Jerusalems, die rund ein Drittel der Einwohner ausmachen, leben 45 Prozent unter der Armutsgrenze, während man in anderen Landesteilen für diese fast 1,2 Millionen Bürger zählende Gruppe knapp 41 Prozent Armutsrate verzeichnet. AN■

ISRAEL UND DIE UN: NICHT ALLE SIND FEINDLICH GESINNT

Jahrein, jahraus machen die Resolutionen der Vereinten Nationen in Israel negative Schlagzeilen. Kein Land wird so regelmässig und so häufig wie Israel diverser Vergehen beschuldigt. Zu den UN-Lieblingsthemen gehören Kriegsverbrechen und Besatzung. Wenngleich das in Israel für Unmut sorgt, sollten sich eigentlich eher die abstimmenden Staaten fragen, wie es mit ihrer Verantwortung und ihrem Gewissen aussieht, denn zum einen gibt es Abstimmungen dieses Gremiums, die nicht vorverhandelt und nicht von Komitees in die Tiefe eruiert werden. Zum anderen gibt es Staaten, die vorgeben, an Israels Seite zu stehen, aber in der UN ein klägliches Bild abgeben. Nunmehr hat Gilad Erdan, der seit Januar 2021 als Israels Botschafter bei den UN amtiert, zusammen mit den jüdischen Föderationen in

New York eine neue Initiative auf die Beine gestellt. Kürzlich reisten erstmals 13 UN-Botschafter für sieben Tage nach Israel, um bedeutende historische und kulturelle Stätten, darunter die Klagemauer und die Grabeskirche, aber auch Armeestützpunkte und natürlich Yad Vashem zu besuchen. Selbstverständlich werden sie mit diversen Experten, mit Staatspräsident Isaac Herzog und Premier Naftali Bennett zusammentreffen. «Israel rauf und runter», meinte dazu Botschafter Erdan, «sodass ihre Länder anfangen, ihr Abstimmungsverhalten in Sachen Israel zu revidieren.» Dieses Mal reisten Botschafter aus Polen, der Tschechei, der Slowakei, aus Estland und Mexiko, Usbekistan, Kasachstan, Tansania, Benin, Burundi, Malawi, El Salvador und Panama ins Heilige Land. AN■



Gilad Erdan, Israels Botschafter bei den UN seit Januar 2021



ISRAELISCHES ORCHESTER ÜBERRASCHT ÄGYPTISCHES PUBLIKUM

Israel und Ägypten blicken auf etliche Jahrzehnte Frieden. Obschon auf vielerlei Ebenen das Verhältnis zwischen beiden Ländern selten so gut war wie während der Amtszeit des ägyptischen Präsidenten Abdel Fattah al-Sisi, so haben sich die beiden Völker doch niemals angenähert. Das fällt in den letzten Jahren umso mehr auf, wenn man die rasant geknüpften Verbindungen zwischen Israel und den Golfstaaten beobachtet. Zwar wurden kürzlich Direktflüge von Tel Aviv nach Sharm el-Sheik auf der Sinai-Halbinsel eingerichtet, doch nach über vier Jahrzehnten des Friedensabkommens ist dies überhaupt die erste Verbindung, die eine ägyptische Fluglinie von Tel Aviv in ihr Heimatland anbietet. Wegen der horrenden Preise dieser Flüge gab es etliche negative Artikel in der Presse. Positive Schlagzeilen hingegen machte ein israelisches Orchester in Ägypten. Es war das erste Konzert dieser Art, das das Firqat Alnoor Orchester im Land am Nil gab und das von der israelischen Botschafterin in Ägypten, Amira Oron, massiv gefördert wurde. Die israelischen Musiker überraschten ihr ägyptisches Publikum mit traditioneller ägyptischer Musik, was Botschafterin Oron folgendermassen kommentierte: «Überall bemerkte man den Enthusiasmus, sodass man zweifelsfrei sagen kann, Kultur im Allgemeinen und Musik im Besonderen können auf herausragend gute Weise Brücken zwischen Völkern und Ländern schlagen.» Israel will nun diesen positiven Trend nutzen, um das Handelsvolumen mit Ägypten zu steigern. AN ■

DER IRAK SCHLÄGT DIE TÜR ZU



FORDERUNGEN EINER NORMALISIERUNG DER BEZIEHUNGEN ZU ISRAEL SOLLEN ZUKÜNFTIG MIT LEBENS-LANGER HAFT ODER MIT DER TODESSTRAFE GEFAHNDET WERDEN

Der Schattenkrieg zwischen Israel und dem Iran verschärft sich zunehmend. Damit verschieben sich auch immer mehr geopolitische Interessen und Bündnisse im Nahen Osten. Während immer bessere israelische Beziehungen zu den Golfstaaten und dem nordafrikanischen Marokko entstehen und diese Staaten sich darum bemühen, Zugang zu einem Tabu-Thema der arabischen Gesellschaft zu finden – die Araber und die Schoah –, schlagen andere Staaten die Tür zu, wenn es um Israel geht. Immer wieder einmal wurde gemunkelt, dass es gar nicht so schlecht um die zaghaften, fern der Augen der Öffentlichkeit geknüpften Kontakte Israels zu Saudi-Arabien oder zum Irak steht. Nun jedoch verabschiedete das irakische Parlament ein Gesetz, das jegliche Bestrebungen einer Norma-

lisierung der Beziehungen mit Israel unter Strafe stellt. Das wurde vor allem von den USA scharf kritisiert, nicht nur, weil dieses Gesetz alle Wege verbaut, auf denen sich die Staaten in irgendeiner Weise annähern könnten, sondern auch, weil «das Gesetz darüber hinaus das Recht auf freie Meinungsäußerung einschränkt und ausserdem einer massiv antisemitischen Atmosphäre Vorschub leistet.» Während Israel im vergangenen Jahr noch stolz darauf war, dass in der kurdischen Stadt Erbil Hunderte von Menschen zusammenkamen, die laut und deutlich eine Normalisierung der Beziehungen zu Israel forderten, so ist man nunmehr zutiefst geschockt, dass das neue irakische Gesetz solche Forderungen zukünftig mit lebenslanger Haft oder mit der Todesstrafe ahndet. AN ■



Jerusalem-Tag am Damaskus-Tor

JERUSALEM-TAG IM ZEICHEN DES STURMS

Für Israel ist der Jerusalem-Tag ein grosses jährliches Ereignis. Geleitet wird dieser Tag wegen des 1967 wiedererlangten Zugangs zur Klammmauer, dem einzigen Überrest des einstigen Tempels, der Juden heilig ist und den sie als Wohnort Gottes ansehen. Dass Juden zu diesem Gelände Zugang haben, das für den Islam die drittheiligste Stätte ist, wird seit Jahren von palästinensischer Seite systematisch untergraben. Vor einem Jahr feuerte an diesem Tag die Hamas aus dem Gazastreifen Raketen in Richtung Heilige Stadt ab. Da es seit Wochen rund um den Tempelberg immer wieder zu Ausschreitungen kommt, musste man die erneuerten Drohungen der Hamas sehr ernst nehmen. Israel ist nicht auf eine Verschärfung der angespannten Lage bedacht, sieht aber auch, wie der palästinensische, der arabische wie auch der allgemeine Druck der internationalen Gemeinschaft dazu führt, dass Israel immer zurückstecken soll. Obwohl der Tempelberg ihr Heiligtum ist, wird Juden das Gebet dort immer wieder untersagt. Dieses Mal beschloss Israel, nicht leisezutreten. Der sogenannte Flaggenmarsch wurde auf seiner traditionellen Route genehmigt, das heisst, er führte auch durch das Damaskus-Tor und das muslimische Viertel. Das hatte viele Drohungen zur Folge und löste auch innerhalb der Regierung gewisse Kritik aus. Die Route sei «gefährlich und ein besorgniserregender Fehler», hiess es. Letztlich verlief alles ruhig, was insbesondere die angeschlagene Position von Premier Bennett als Angehöriger einer rechtskonservativen Partei etwas aufbesserte. AN■

Israel erregt immer wieder Aufsehen wegen archäologischer Funde. Das ist auch dieses Mal der Fall, jedoch nicht wegen Fundstücken, die man aufgrund biblischer Berichte deuten kann, sondern aufgrund der Entdeckung einer Zeitkapsel. Es ist ein einzigartiger Fund, der eine Momentaufnahme bietet und daher viele Rückschlüsse zulässt, ähnlich wie in Pompeji. Die Entdeckung eines landwirtschaftlichen Gehöfts in Galiläa ist zudem aufsehenerregend, weil es der erste derartige Fund in dieser Region ist, der in das Jahrhundert vor der Zeitenwende zu datieren ist. Der archäologische Fund wurde von dem zuständigen Ausgrabungsleiter der israelischen Antikenbehörde Dr. Amani Abu-Hamid als Zeitkapsel bezeichnet, weil die Anwohner in Eile das Gehöft verliessen. Sie scheinen so gut wie gar nichts mitgenommen zu haben. Er äusserte die Vermutung, dass die Bewohner vermutlich vor einem Angriff flohen und dass dafür die Expansionspolitik des Hasmonäer verantwortlich gewesen sein könnte. Die Archäologen entdeckten zahlreiche Artefakte, die rund 2100 Jahre alt sind. In unteren Grabungsschichten stiessen sie auf noch ältere Ansiedlungshinweise. Interessant ist auch: Die Entdeckung wurde bei den Arbeiten gemacht, die die israelische Wassergesellschaft Mekorot durchführt, um entsalztes Meerwasser in den See Genezareth zu leiten. Mekorot finanzierte die Ausgrabung zur Wahrung der einzigartigen Funde. AN■

ARCHÄOLOGISCHE ZEITKAPSEL

Israel erregt immer wieder Aufsehen wegen archäologischer Funde. Das ist auch dieses Mal der Fall, jedoch nicht wegen Fundstücken, die man aufgrund biblischer Berichte deuten kann, sondern aufgrund der Entdeckung einer Zeitkapsel. Es ist ein einzigartiger Fund, der eine Momentaufnahme bietet und daher viele Rückschlüsse zulässt, ähnlich wie in Pompeji. Die Entdeckung eines landwirtschaftlichen Gehöfts in Galiläa ist zudem aufsehenerregend, weil es der erste derartige Fund in dieser Region ist, der in das Jahrhundert vor der Zeitenwende zu datieren ist. Der archäologische Fund wurde von dem zuständigen Ausgrabungsleiter der israelischen Antikenbehörde Dr. Amani Abu-Hamid als Zeitkapsel bezeichnet, weil die Anwohner in Eile das Gehöft verliessen. Sie scheinen so gut wie gar nichts mitgenommen zu haben. Er äusserte die Vermutung, dass die Bewohner vermutlich vor einem Angriff flohen und dass dafür die Expansionspolitik des Hasmonäer verantwortlich gewesen sein könnte. Die Archäologen entdeckten zahlreiche Artefakte, die rund 2100 Jahre alt sind. In unteren Grabungsschichten stiessen sie auf noch ältere Ansiedlungshinweise. Interessant ist auch: Die Entdeckung wurde bei den Arbeiten gemacht, die die israelische Wassergesellschaft Mekorot durchführt, um entsalztes Meerwasser in den See Genezareth zu leiten. Mekorot finanzierte die Ausgrabung zur Wahrung der einzigartigen Funde. AN■

Mitternachtsruf

Unterwegs zu Ihnen



Elia Morise
spricht über das Thema:



Alle Infos
immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-eme-08



Büchertisch
mit Neuheiten!

FR, 19.08.2022 | 19:00

Herne

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Herne
Manteuffelstrasse 13, DE-44623 Herne

SO, 21.08.2022 | 10:00

Gifhorn

Evangelische Baptisten Gemeinde e.V.
Gifhorn, 1. Koppelweg 69, DE-38518 Gifhorn

SO, 21.08.2022 | 16:00

Hannover

Landeskirchliche Gemeinschaft Hannover
Vahrenwalder Strasse 109
DE-30165 Hannover

MO, 22.08.2022 | 18:00

Hannover

Landeskirchliche Gemeinschaft Hannover
Vahrenwalder Strasse 109
DE-30165 Hannover

SO, 28.08.2022 | 10:30

Waigandshain

Freie ev. Gemeinde Waigandshain
Schulstrasse 11, DE-56477 Waigandshain

SO, 28.08.2022 | 16:00

Wiesbaden

Markuskirche, Waldstrasse 85
DE-65187 Wiesbaden



Mitternachtsruf

Freundestreffen



NORBERT LIETH

spricht um 10:00 und 13:30 über das Thema:

GLAUCHAU

MONTAG, 03.10.2022

Sachsenlandhalle Glauchau
An der Sachsenlandhalle
DE-08371 Glauchau

Zum Thema

EINE BESONDERE OFFENBARUNG

spricht **Norbert Lieth** in

ZWICKAU

SA, 01.10.2022 | 15:00

Evang. Freikirchliche Gemeinde Zwickau
Scheffelstr. 28
DE-08066 Zwickau

WERDAU

SO, 02.10.2022 | 10:00

Landeskirchliche Gemeinschaft Werdau
Sidonienstr. 16
DE-08412 Werdau

HEILBRONN

DI, 04.10.2022 | 19:30

Evang. Freikirchliche
Brüdergemeinde, Frauenweg 7
DE-74072 Heilbronn

Die fünf Evangelien



und ihre Bedeutung



BÜCHERTISCH
mit Neuheiten!



KINDERPROGRAMM AB 6 JAHREN
mit Hans-Jürgen Braun



ISRAELISCHE FIRMEN SUCHEN LÖSUNG FÜR DIE GLOBALE GETREIDEKRISE

Viele Preise schnellten seit Beginn des Jahres in die Höhe, nicht nur der Spritpreis für unsere Autos. Auf dem Weltmarkt stieg der Getreidepreis seither um 49 Prozent an. Viele der wirtschaftlich schwächeren Länder der Welt fürchten, dass sie schon bald die Grundversorgung ihrer Bevölkerung nicht mehr gewährleisten können. Israel hat mit einer vielseitigen Hochtechnologie aufzuwarten und wird nicht umsonst Innovationschmiede genannt. Gerade im Agrarbereich hat das Land mit Firmen aufzuwarten, die besondere Lösungen in der Wasserwirtschaft, aber auch moderne Formen des Pflanzenanbaus und vieles mehr ausgeklügelt haben. Mehrere dieser Firmen verzeichnen sprunghafte Umsatzanstiege, darunter die Israel Chemical Industry, die auf Dünger spezialisiert ist, und Adama, die sich einen Namen in der Schädlingsbekämpfung gemacht hat. Vertreter dieser und vieler weiterer Firmen folgten einigen israelischen Ministern nach Aserbaidshan, das sich gut für Getreideanbau eignet, aber bislang

gar nicht in diesem Agrarzweig wirkt. Israels Finanzministerium wie auch das Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung werden mit diesem Land Vorderasiens an einer schnellen Entwicklung mithilfe modernster Technologie arbeiten. Schon 2025, so glauben israelische Experten, kann Aserbaidshan einen Teil der wegen des Krieges in der Ukraine ausgebliebenen Getreidelieferungen bestreiten. Doch Israel versucht, auch anderen Ländern zu helfen. Das Nachbarland Ägypten hat wegen der Getreidekrise einen besonders schlechten Stand, sodass Israel hier mit einer Technologie einspringt, die Landwirtschaft in der Wüste ermöglicht. Aufsehenerregend ist in diesem Zusammenhang auch, dass genau das inzwischen sogar in Saudi-Arabien angelaufen ist. Ohne es an die grosse Glocke zu hängen, erlaubte dieses Land erst kürzlich israelischen Geschäftsleuten die Tätigkeit in den Wüstenweiten Saudi-Arabiens. Dort sind bereits zwei Grossprojekte mit israelischen Unternehmen angelaufen. AN ■

REKORD GEHT WEITER

Israels Jungunternehmen machen weiterhin Schlagzeilen. Diese Firmen sind zumeist in der Hochtechnologie des Landes tätig, die Israel nicht nur den Ruf einbrachten, eine herausragende Innovationschmiede zu sein, sondern massgeblich dazu beitrugen, dass Israel wirtschaftlich besser die Pandemiezeit überstand. Während viele Wirtschaften 2021 weiterhin zu ringen hatten, verzeichnete der Hightech-Sektor Israel 2021 einen Rekord, nämlich was den Verkauf von Jungunternehmen angeht. Insgesamt brachten diese Verkäufe etwas über 25 Milliarden Euro ins Land, wovon natürlich auch ein



High-Tech Park 'Gev Yam Negev' in Beersheba

Teil seinen Weg in die staatlichen Kassen fand. Nunmehr brachte der Mai 2022 erneut Verkäufe im Gesamtwert von 1,75 Milliarden Euro. Experten schätzen, dass die tatsächliche Summe jedoch noch höher anzusetzen ist, da Privatfirmen mit solchen Neuigkeiten nicht immer an die Öffentlichkeit gehen. Da diese Exits sich alleine in den ersten fünf Monaten des Jahres 2022 auf knapp acht Milliarden Euro belaufen, besteht eine Chance, dass Verkäufe von Jungunternehmen bis Ende 2022 ihren eigenen Rekord in den Schatten stellen könnten. AN ■

Ein biblischer Leitfaden zu den Herausforderungen, mit denen Männer und Frauen konfrontiert sind.



JOHN D. STREET

Männer beraten Männer

Ein biblischer Leitfaden zu den Herausforderungen, mit denen Männer konfrontiert sind. In diesem vom erfahrenen Seelsorger John D. Street zusammengestellten Buch gehen langjährige Bibellehrer und Gemeindearbeiter auf heisse Eisen in der Seelsorge für Männer ein. Eindrucksvoll zeigen sie, wie wir in so unterschiedlichen Bereichen wie Ehe und Familie, Zorn und Depression, Konfliktbewältigung, Homosexualität, körperliche Leiden oder sexuelle Reinheit helfen und auf Christus weisen können.

 Paperback, 576 S.
Bestell-Nr. 180174
CHF 39.00, EUR 26.00



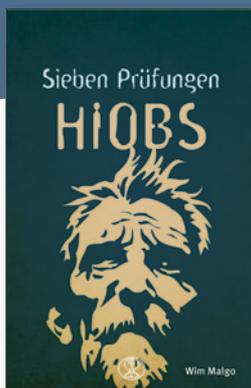
JOHN D. STREET, JANIE STREET

Frauen beraten Frauen

Ein biblischer Leitfaden zu den Herausforderungen, mit denen Frauen konfrontiert sind. Der erfahrene Seelsorger John D. Street und seine Frau Janie haben einige der häufigsten körperlichen, geistigen und emotionalen Probleme untersucht, mit denen Frauen heute konfrontiert sind. Dieser Leitfaden ist wertvoll für jede Frau, die aufrichtig nach Lösungen sucht. Das Buch ist auch ein Ratgeber für Frauen, die anderen Frauen helfen – zum Beispiel Seelsorgerinnen und Lehrerinnen.

 Paperback, 384 S.
Bestell-Nr. 180196
CHF 27.00, EUR 19.00

Gewinnen Sie anhand der Geschichte Hiobs echten Glaubensmut und wahre Zuversicht!



WIM MALGO

Sieben Prüfungen Hiobs

Hiob erlitt unsägliches Leid, aber er hielt an seinem Gott fest und wurde belohnt. Siebenfach wurde er geprüft. Sind Ihnen diese sieben Prüfungen bekannt, die in der Krönung aller Prüfungen mündeten, der Offenbarung des Herrn an Hiob? Wim Malgo weiss mit seinen Ausführungen über das Leben Hiobs echten Glaubensmut und wahre Zuversicht zu vermitteln.

 Broschüre, 20 S.
Bestell-Nr. 175150
CHF 2.00, EUR 1.50



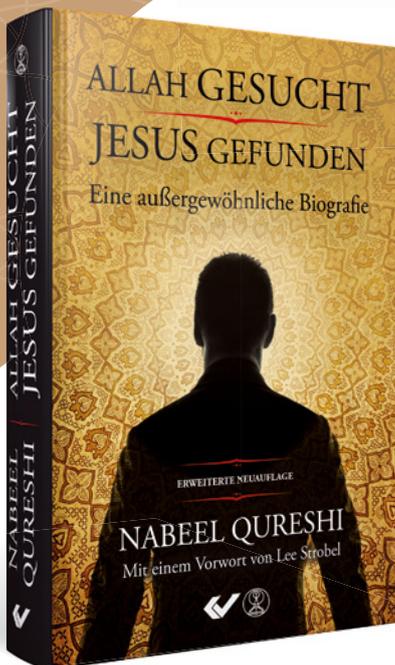
NIGEL CROMPTON

Den Sinn von Leid verstehen

Studien zum Buch Hiob. Das Buch von Nigel Crompton ist kein Kommentar, sondern versteht sich eher als eine Art Einführung oder Studienanleitung. Der Autor sieht seine Aufgabe darin, dem Leser die faszinierenden Themen des Buches Hiob zu erschliessen und dabei Gottes Geist zum Herzen reden zu lassen. Die einzelnen Charaktere werden so lebendig, dass man von ihnen lernen kann.

 Hardcover, 208 S.
Bestell-Nr. 180115
CHF 22.00, EUR 14.90

Informieren. Verstehen. Erklären!



NABEEL QURESHI

Allah gesucht – Jesus gefunden

Eine aussergewöhnliche Biografie. Nabeel Qureshi wächst in einem liebevollen muslimischen Zuhause auf. Schon in jungen Jahren entwickelt er eine Leidenschaft für den Islam. Dann entdeckt er – fast schon gegen seinen Willen – unwiderlegbare Beweise für die göttliche Natur und die Auferstehung Jesu Christi. Die Wahrheit über die Gottessohnschaft Jesu kann er nicht länger leugnen. Doch eine Konvertierung würde automatisch die Trennung von seiner geliebten Familie bedeuten.

 Hardcover, 512 S.
Bestell-Nr. 180177
CHF 25.00, EUR 17.90

DAS NEUE TESTAMENT

Das lebendige Buch

Arabisch/Deutsch. Mit dem arabisch-deutschen Neuen Testament steht Ihnen ein wertvolles Geschenk und ein einzigartiges Instrument zur Verbreitung des Evangeliums zur Verfügung; Sie können damit arabisch Sprechende mit der besten Botschaft der Welt erreichen, und ausserdem bietet der deutsche Text, der immer parallel zum Arabischen läuft, den Lesern die Möglichkeit, die deutsche Sprache mit der Wahrheit in der Hand besser kennenzulernen.



Ideal zum weitergeben!

 Paperback, 11.3 x 16.1. cm, 940 S.
Bestell-Nr. 321007
CHF 3.00, EUR 2.00



IRMÃO MEHDI

Ich war blind

Die Geschichte eines ehemaligen Moslems, der sein Leben Jesus übergeben hat. Irmão Mehdi ist in einer der religiösesten Familien seines Landes geboren. Noch immer gehört sein Vater zu den einflussreichsten islamischen Führern in Marokko. Doch die Kraft des Evangeliums traf Mehdi, als er an der Universität islamische Theologie studierte und das Evangelium mit dem Koran verglich. Erhellend, inspirierend und aufrüttelnd.

 Paperback, 128 S.
Bestell-Nr. 180173
CHF 10.00, EUR 7.00

SAMYA JOHNSON

Die reine Wahrheit

Koran und Bibel im Vergleich. «Die reine Wahrheit» nimmt Bibel und Koran bei ihrem jeweils eigenen Wort und zeigt durch vergleichende Zitate, was sie zu verschiedenen Fragen wie Ehe, Erlösung, Gott, Himmel, Hölle, Kunst oder Wunder zu sagen haben. Unverzichtbar, wenn man sowohl den christlichen Glauben als auch den Islam besser verstehen will. Mit diesem leicht verständlichen und übersichtlichen Buch hat man das ideale Hilfsmittel in der Hand für das Gespräch zwischen Christen und Muslimen.

 Paperback, 96 S.
Bestell-Nr. 180198
CHF 7.00, EUR 5.00

